Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

253 (5.6.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. ds. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 253.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Deutscher Erfolg in Paris.

Einigung in der Markfrage. / Keine Verhandlungen in Paris.

Die Unterzeichnung des Schlußberichtes gesichert.

F.H. Paris, 4. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Belgier Francqui und Gutt haben das Spiel in Paris verloren. Wie es die deutsche Abordnung von Anfang an verlangt hatte, wird die Frage der Einlösung der in Belgien verbliebenen Mark in Paris nicht erörtert werden, wie auch in dem Schlußbericht der Konferenz dieser Angelegenheit nicht Erwähnung getan werden soll. Was die deutsche Abordnung in ihrem Vorschlag vom letzten Samstag empfohlen hat, und was sie dann auch in dem heute nacht veröffentlichten Brief an Owen Young wiederholt hatte, wurde durchgesetzt.

Die Geschichte dieses Vorganges ist zu lehrreich, als daß sie nicht berichtet werden sollte.

Der Belgier Francqui wurde gestern von Owen Young bei einer offenen Lüge ertappt.

Dr. Schacht hatte vorgeschlagen, daß die Verhandlungen wegen der Mark außerhalb der Pariser Konferenz stattfinden sollten. Die Reichsregierung hatte zugesagt, mit den Belgiern ein pactum de contrahendo zu schließen, worin sich Deutschland verpflichtet, noch vor der endgültigen Unterzeichnung des neuen Reparationsabkommens durch die Regierungen mit den Belgiern ein Abkommen wegen Einlösung der Mark zu treffen. Dieser Vorschlag stellte ein außerordentliches Entgegenkommen gegenüber der durch nichts gerechtfertigten Forderung der Belgier dar. Aber Francqui war siegesicher geworden und verlangte, daß die Angelegenheit spätestens heute in Paris im Sinne der belgischen Forderung erledigt werden müsse, wonach sich Deutschland verpflichten müsse, den Belgiern 37 Jahre hindurch je 25 Millionen Mark außer den eigentlichen Reparationsbeträgen zu zahlen. Von dem Vorschlag Dr. Schachts behauptete er, daß dieser gar keinen Wert habe, denn er wisse genau, daß Dr. Stresemann den Reichsbankpräsidenten desavouiert habe und daß der Reichsaußenminister die Regelung der Markfrage in Paris wünsche. Owen Young war es ein leichtes, Francqui nachzuweisen, daß dieser sich einer Lüge schuldig gemacht hatte, weil dem amerikanischen Vorsitzenden des Ausschusses nachgewiesen worden war, daß Stresemann die ihm zugeschobene Aeußerung nicht getan hat. Young war es, der heute nacht die Veröffentlichung des Schachtschen Vorschlages veranlaßte.

Francqui wurde klar, daß er mit seinen Unwahrheiten, die übrigens seit Beginn der Verhandlungen seine Hauptkampfmittel waren, zu weit gegangen war. Er mußte sich geschlagen geben. In einer Sitzung der Gläubiger, die heute mittag stattfand, mußte er zugestehen, daß so wie Dr. Schacht es gefordert hatte,

die Frage der belgischen Mark nicht in Paris erledigt

werden soll. Die Verhandlungen dürften wahrscheinlich in Brüssel stattfinden, weil sich herausstellte, daß der belgische Gesandte in Berlin, Baron Ewers, vollkommen unfähig sei, irgend welche Verhandlungen zu führen. Entweder wird der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Horstmann, oder Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Ritter, diese Verhandlungen in Brüssel führen. Zugesichert wurde den Belgiern, daß dabei die Frage der Rückgabe von Eupen und Malmedy nicht besprochen werden soll, zugesichert wurde ferner, daß das neue Reparationsabkommen erst in Kraft treten soll, wenn die Frage der belgischen Mark erledigt sein wird.

Indem dieser Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt wurde, ist

nunmehr die Unterzeichnung des Schlußberichtes der Konferenz am Freitag gesichert.

Wegen der Sachlieferungen und der Bank für internationale Zahlungen wurden heute nachmittag in Besprechungen mit Geheimrat Kastl und Dr. Melchior noch einige schwebende Fragen geregelt. Morgen wird die erste Lesung des Schlußberichtes erfolgen, um dann noch eventuelle Verbesserungen anzubringen. Allgemein herrscht aber die Ueberzeugung vor, daß die Unterzeichnung am Freitag erfolgt. Natürlich wird der Vertrag Gegenstand einer Konferenz der Regierungen sein, von der man bei der deutschen Abordnung glaubt, daß sie im Juli in London stattfindet.

In allen Punkten einig.

F.H. Paris, 4. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag um 6 Uhr fand eine Vollversammlung der Konferenz statt, die erste seit vielen Wochen. Sie dauerte eine Stunde. Sämtliche Delegationen gaben nach Schluß der Vollsitzung folgende Mitteilung aus:

„In der heutigen Vollsitzung des Komitees, die nachmittags stattfand, wurde eine Uebereinkunft über alle wesentlichen Punkte erzielt. Das Komitee wird sich nunmehr dem beschleunigten Abschluß des Berichtes zuwenden in der Erwartung, daß der Bericht noch vor Ende dieser Woche zur Unterzeichnung bereit sein kann."

Die Bilanz der Reichsbahn.

★ **Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht in einer 115 Druckseiten starken Schrift den Geschäftsbericht für 1928, der insofern ein erhöhtes Interesse verdient, als bekanntlich während der Pariser Verhandlungen die Stellung der Reichsbahn als einer der Hauptträger der Tributlasten eine bedeutsame Rolle spielt. Auch die neuen Lohnansprüche der Eisenbahner, die nach Angabe der Reichsbahn eine Mehrbelastung von 43 Millionen jährlich bedeuten, haben die Finanzlage und Finanzgebarung der Reichsbahn wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

In das Geschäftsjahr 1928, das vierte Geschäftsjahr der Gesellschaft, ist die Reichsbahn unter schwierigen Verhältnissen eingetreten. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1928 hat unter der verzögerten Genehmigung der seinerzeit geforderten Tariferhöhung stark gelitten. Es ist zwar gelungen, wenn auch zu schweren Bedingungen, 200 Millionen Vorzugsaktien zu begeben; alle weiteren Versuche aber, der Gesellschaft im Jahre 1928 neue Mittel zuzuführen, führten zu keinem Erfolge. Unter diesen Umständen war es erforderlich, auch Ausgaben zurückzustellen, die nicht nur wünschenswert, sondern für die Entwicklung des Verkehrs auch geboten erscheinen. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betrugen 5159 Millionen Reichsmark. Ihnen stehen 4294 Millionen Reichsmark an Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung gegenüber.

Von den aus der Kriegs- und Nachkriegszeit immer noch beträchtlichen Rückständen von 7700 Kilometern in der Oberbauerneuerung konnten leider aus Mangel an Geldmitteln nur hundert Kilometer aufgearbeitet werden. Auch die Verstärkung zahlreicher Brücken bleibt dringende Aufgabe der kommenden Jahre. Das Streckennetz ist in der Hauptsache aus den vom Reich und den Ländern zur Verfügung gestellten Krediten um 215 Kilometer vergrößert worden, dazu kamen Erweiterungen usw. einzelner Bahnhöfe und Bahnanlagen, besonders im Rhein- und Ruhrgebiet.

Der Personenverkehr hat sich günstig entwickelt. Die Reisegeschwindigkeit wurde erhöht, besonders im Fernverkehr und internationalen Reiseverkehr, soweit es die Betriebssicherheit erlaubte. Der Güterverkehr war in den ersten zehn Monaten befriedigend und höher als im Vorjahre, flaute dann aber erheblich ab. Der ständig anwachsende Kraftwagenverkehr greift in allen Ländern immer stärker an den Besitzstand der Eisenbahnen über, besonders bei den hochtarifierten Gütern. Zur Förderung der Ausfuhr und der Wechselbeziehungen zwischen Reichsbahn und Schiffahrt ist die Zahl der Seehafenausnahmetarife und Binnenumschlagstarife wieder erhöht worden. Der Personalbestand, der auf rund 700 000 Köpfe gesunken ist, entspricht nach dem Geschäftsbericht den tatsächlichen Bedürfnissen des Dienstes. Mit Sorge wird die Entwicklung der Pensionslast betrachtet, die 1928 etwa 482 Millionen Reichsmark betrug und bis 1946 auf etwa 600 Millionen Reichsmark ansteigen dürfte. Aus dem Lohnschiedsspruch vom 21. März 1928 ergab sich ein Mehraufwand von 60 Millionen, ohne das Mehr an Soziallasten von rund sieben Millionen Reichsmark. Der neue Lohnschiedsspruch würde einen Mehraufwand von 43 Millionen und eine Steigerung der Soziallasten von rund fünf Millionen RM. jährlich zur Folge haben.

Aus den Einzelheiten des Geschäftsberichts sei noch folgendes erwähnt:

Die Betriebsleistungen im Güterverkehr haben auch bei den Zugkilometern erstmalig die Vorkriegsleistungen überschritten. Besonders anerkennenswert ist die Einführung der Großgüterwagenzüge zwischen Oberschlesien und dem Ruhrgebiet einerseits und Berlin andererseits. Sie verkehren seit Mitte September regelmäßig zur Versorgung der Berliner Gas- und Elektrizitätsbetriebe. Im Personenverkehr hat sich die in den Nachkriegsjahren beobachtete Abwanderung in billigere Züge und Wagenklassen zunächst auch im Jahre 1928 fortgesetzt, bis die Einheitsholzklasse durchgeführt wurde. Die neue Klasseneinteilung hat schon jetzt die Wirkung gehabt, daß die zweite Klasse nunmehr wieder ähnlich stark besucht wird, wie 1913. Die Aufwanderung ist prozentual bei den beförderten Personen und den Personenkilometern stärker als bei den Einnahmen, was in der überwiegenden Aufwanderung von Zeitkartenkilometern begründet ist. Der Anteil des Verkehrs zu ermäßigten Tarifen am Gesamtverkehr ist bei den beförderten Personen um 52,31 auf 451,63 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Im Lokomotivbetrieb konnte die durchschnittliche Leistung einer Lokomotive zwischen zwei Ausbesserungen auf rund 94 000 Kilometern, d. h. um 14,6 v. H. gesteigert werden. Im Laufe des Geschäftsjahres sind rund 850 überalterte und unwirtschaftliche Dampflokomotiven ausgemustert worden, überzählig waren Ende 1928 rund 1800 Lokomotiven.

Leider ist die Reichsbahn wieder von mehreren schweren Bahnunglücken heimgesucht worden. Die eingehenden Untersuchungen eines aus namhaften Sachverständigen und Abgeordneten unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministeriums gebildeten Ausschusses haben jedoch überzeugend nachgewiesen, daß die Betriebssicherheit gewahrt ist. Die Unfallstatistik ergibt keine Verschlechterung gegen das Vorjahr. Im Verhältnis zu den erheblich größeren Verkehrsleistungen bleibt die Zahl der Zugsunglücke um ein geringes hinter der des Vorjahres zurück. Die Zusammenstöße haben zugenommen, die Entgleisungen zeigen eine geringe Zunahme. Bei den letzteren waren Mängel am Oberbau in geringerer Zahl die Ursache.

Großfeuer in einem Krankenhaus.

TU. **Koblenz, 4. Juni.** In dem Krankenhaus der katholischen Schwestern Marienhof brach am Dienstag ein Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand der östliche Flügel des Hauses in Flammen. Sofort rückte die gesamte Feuerwehr mit vier Löschzügen an. Auch die französische Besatzung sandte eine Abteilung zu Hilfe. Diese brachte einen Teil der Kranken in das benachbarte ehemalige Militärlazarett, das jetzt von der Besatzungsbehörde benutzt wird. Das Feuer breitete sich schnell auf den ganzen Dachstuhl aus und erreichte die angrenzende Kapelle, deren Turm mit lautem Krachen einstürzte. Nach anderthalb Stunden hatten die Wehren den Brand eingedämmt, sodaß keine Gefahr mehr besteht. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Not des Mittelstandes.

Curtius spricht im Reichstag.

Ankündigung eines umfassenden Reformprogramms.

* **Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)** In der Dienstagsitzung des Reichstages leitete Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Beratungen zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums ein.

Der Minister erklärte, daß er auf eine zusammenfassende Darlegung der deutschen Wirtschaftslage verzichten müsse, da diese Fragen in Verbindung mit den Pariser Verhandlungen behandelt werden müßten. Die Regierung sei entschlossen, für den Fall einer Einigung mit den Gläubigermächten, mit dem Konferenz-Ergebnis

ein umfassendes Reformprogramm

vorzulegen und durchzuführen. Er beschränke sich deshalb heute darauf, die Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand herauszugreifen. Acht Interpellationen und über zwanzig Anträge, die mit der Etatberatung verbunden seien, beschäftigten sich mit Fragen des Mittelstandes. Der Mittelstand habe ein Anrecht darauf, daß einmal in einer Etatrede des Reichswirtschaftsministers seine Nöte eingehend behandelt würden.

Der Minister besprach zunächst die Klagen über den privatwirtschaftlichen Wettbewerb der öffentlichen Hand. Auch die jetzige Reichsregierung sei der Auffassung, daß die Betätigung der öffentlichen Hand in angemessenen Grenzen zu halten sei. Durch die wirtschaftlichen Betriebe des Reiches werde im übrigen dem mittelständischen Gewerbe keine besondere Konkurrenz bereitet, da es sich in der Hauptsache mehr um gemeinnützige öffentliche Versorgungsbetriebe handele. Die Klagen richteten sich besonders gegen Länder und Gemeinden. Reichsgesetzliche Maßnahmen dagegen seien schwierig, würden aber im Rahmen der Reichsreform möglich sein. Zur Zeit müsse die Kontrolle den Länderparlamenten überlassen bleiben. Eine steuerliche Privilegierung sei dann berechtigt, wenn es sich um notwendige, aber unrentable Betriebe handele. Der Minister begrüßte die neuerdings vom Ausschuß angenommene Entschließung, wonach die Besteuerung der öffentlichen Hand einer Prüfung unterzogen werden soll. Die Deckung des Bedarfes der Behörden müsse unter besonderer Berücksichtigung des mittelständischen Gewerbes erfolgen. Die Beschäftigung der Strafgefangenen mit produktiver Arbeit sei aus erzieherischen Gründen notwendig. Ein Ausgleich für das Handwerk werde im Strafvollzugsgesetz gefunden werden.

Zu den Fragen der Wohnungswirtschaft erklärte der Minister, daß eine Benachteiligung des privaten Baugewerbes gegenüber den sozialen Baubetrieben verhindert werden müsse. In der Kreditfrage sprach sich der Minister gegen die Gründung eines neuen Instituts und die Bereitstellung neuer Sonderkredite aus, er trat dagegen für die Stärkung und Vereinheitlichung der bestehenden Institute, insbesondere für die Beteiligung des Reiches an der Preußenkasse ein. Der Einzelhandel müsse sich in seinem Existenzkampf besonders des genossenschaftlichen Zusammenschlusses bedienen. Der Minister erörterte weiter die Steuerfragen, wobei besondere Rücksicht auf die Lage in den Grenzprovinzen genommen werden müsse. Zum Schluß stellte der Minister fest, daß die Reichsregierung in der Fürsorge für den Mittelstand durchaus positiv gewirkt habe. Sie werde auch fernerhin ihr Bestes tun, um seinen Nöten und Sorgen Abhilfe zu bringen.

Reichsminister Dietrich über die Not der Landwirtschaft.

Eröffnung der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in München.

T.U. München, 4. Juni. Heute mittag fand die feierliche Eröffnung der auf der Theresienwiese entstandenen 35. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Die Eröffnungsrede hielt als Vizepräsident der D.L.G. Geh. Landesökonomierat Gutsbesitzer Freiherr von Pfetten. Die besondere Aufgabe der D.L.G. sei die Verbesserung und Vervollkommung der landwirtschaftlichen Technik. Wenn die Landwirtschaft aus eigenen Kräften leiste was nur irgend möglich sei, so müsse auch vom Reich und Ländern verlangt werden, daß der landwirtschaftliche Berufsstand nicht schlechter behandelt werde als andere und daß die Landwirtschaft die Unterstützung finde, die sie dringend brauche.

Reichsernährungsminister Dietrich

überbrachte die herzlichsten Wünsche der Reichsregierung. Das äußerlich so glänzende Bild dieser Ausstellung stehe in einem scharfen Widerspruch zu den ungeheuren Schwierigkeiten, in denen die Landwirtschaft, dieser lebenswichtige und immer noch entscheidende Produktionszweig unseres Volkes, sich befinde. Nur sorgenvoll könne man in die Zukunft blicken, zumal gerade gegenwärtig der Weltgetreidemarkt eine katastrophale Entwicklung genommen habe, deren Folgen nicht nur für Deutschland, sondern für zahlreiche getreidebauende Staaten unübersehbar seien. Dazu komme, daß wir im Kampf um die Behebung unserer landwirtschaftlichen Sorgen nicht frei seien. Wir seien verstrickt in ein Netz von Verträgen, die nicht nur sofortige zollpolitische Maßnahmen weitgehend hindern, sondern auch solche organisatorischer Art zu hemmen und zu erschweren geeignet seien. Innerhalb der Reichsregierung werde zur Zeit um alle diese Fragen gerungen. Die Sachverständigen in Paris schienen erkannt zu haben, daß Deutschland die Lasten, die es nach ihrer Meinung tragen könne, nur dann zu schleppen im Stande sei, wenn es gelänge, einen Teil des jetzt aus dem Ausland bezogenen landwirtschaftlichen Bedarfes aus dem Inlande zu decken. Das aber bedeute, daß der Landwirtschaft in irgend einer Form Hilfe zuteil werden müsse, ohne die sie trotz äußerster Anspannung der eigenen Kräfte ihre Produktion auf das notwendige Maß nicht zu heben vermöge. Wir ständen an einem Punkte, an dem politisch und wirtschaftlich folgenschwere Entscheidungen zu treffen seien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Liebesdrama vor Gericht.

Der Mord an der ägyptischen Prinzessin Djidji.

S. **Wien, 4. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In dem düsteren grauen Haus in der Wiener Landesgerichtsstraße wird seit heute in einem der denkwürdigsten Prozesse die grauenhafte Bluttat verhandelt, die von einem deplazierten Offizier der alten österreichischen Armee an der schönen ägyptischen Prinzessin Djidji begangen wurde. Auf der Geschworenenbank sitzen vier weibliche Geschworene und zwei weibliche Ersatzgeschworene, sechs Bubiköpfe sollen Mitrichter sein. Ueber diese Tat der Leidenschaft, an der ihre schöne Geschlechtsgenossin in glänzender Abendtoilette, umgeben von fürstlich gekleideten Menschen, überstrahlt vom Lichterglanz des Konzerthausfoyers, verblutet ist. Der Täter, der sich vor Gericht zu verantworten hat, verrät in seinen Gesichtszügen keinen Anschein von Erregung oder Befangenheit, als er von einem Wachtbeamten zur Anklagebank geführt wird. Der Verlesung der Anklageschrift folgt er scheinbar ohne jede Anteilnahme. Die Einzelheiten der Anklageschrift lassen die Motive der Tat noch unerkannt. Man erfährt, daß es sich um einen rücksichtslosen Mitgiftjäger handelt, der über Frauenschicksale kaltlächelnd hinwegging. Hat es sich diesmal auch wieder um Geld gehandelt, spielt wirkliche Liebe und Eifersucht hier die entscheidende Rolle, hat der Angeklagte in einem Augenblick sinnloser Raserei gehandelt, oder suchte er, als ihm die letzten Felle davonschwammen, nach einem theatralischen Abschluß seines verpfuschten Lebens? Das sind die Fragen, die über dieser Verhandlung liegen.

Die Spannung im Gerichtssaal stieg, als das Gericht zur

Vernehmung des Angeklagten

schritt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Anklage verstanden habe und sich schuldig bekenne, trat Gartner mit einer leichten Verbeugung vor die Barre und sagte: „Ich habe geschossen, aber nicht in der Absicht zu töten. Außerdem war ich vollkommen von Sinnen."

Ueber seine erste Ehe erzählte Gartner, daß es sich dabei um eine wirkliche Liebesheirat gehandelt habe. Auf einem Ball sei er von der Liebe auf den ersten Blick erfaßt worden. Diese erste Frau habe ihm nur die vorgeschriebene Kaution mitgebracht. Nach dem Krieg habe er sehr solide gelebt, habe niemals Geld für Maitressen hinausgeworfen. In fast dozierendem Ton schilderte der Angeklagte den Verlauf der beiden Ehen. Wenn er auch immer ein Idealist gewesen sei, so müsse er doch sagen, daß die zweite Ehe eine Vernunftshandlung war. Da sich aber seine zweite Frau nett und liebenswürdig ihm gegenüber benahm, sei auch er schon aus Dankbarkeit ihr gegenüber riesig nett gewesen. Sie seien erst auseinander gekommen, als seine zweite Frau eine Verzichterklärung seiner ersten Frau auf Alimente für sich und ihre Kinder wünschte. „Ich wäre doch ein Unmensch gewesen," rief der Angeklagte pathetisch aus, „wenn ich hier in Wien prassen wollte, ohne mein eigen Fleisch und Blut zu unterstützen, wenn es ihnen schlecht geht. Nach unserer Hochzeitsreise fuhr meine Frau nach London und schickte mich nach Wien zurück.

In der Zeit meines ersten Alleinseins in Wien lernte ich Djidji Mouhel kennen.

Ich machte die Bekanntschaft eines Abends um 12 Uhr auf der Kärntnerstraße, wo ich sie in Gesellschaft ihrer Schwester traf. Ich habe die beiden dann dort angesprochen, kurz darauf gab ich ihr in Alkoholstimmung den ersten Kuß. Ich habe Djidji nicht nur als eine bildhübsche Frau kennen gelernt, sie besaß auch die entzückendsten inneren Vorzüge."

Gartner schilderte dann eine Zusammenkunft, die er kurz vor seiner zweiten Hochzeit in der Wohnung der ägyptischen Prinzessin mit ihr hatte. Die Prinzessin habe ihn bewegen wollen, von dieser Hochzeit abzusehen, habe dann aber eingesehen, daß er als Ehrenmann gebunden sei. „Als mich meine Frau nach der Trauung in meine Junggesellenwohnung zurückschickte, habe ich Djidji das sofort telephonisch mitgeteilt, worauf sie sagte: „Entsetzlich, das sieht der Frau ähnlich, komme doch sofort zu mir, ich sehne mich so nach Dir." Sie ist dann von ihrer Wohnung mit mir nach Hause gegangen und hat mir geholfen wie eine liebe Frau mit der man vom Altar kommt. Ich sage Ihnen, meine Herren,

eine solche Frau habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen.

Dann kam die Hochzeitsreise mit meiner Frau, die sehr unglücklich verlief. Auf der ganzen Reise hieß es immer Felix, hebe die Koffer herunter, Felix, hole mir das, Felix, hole mir jenes, Felix rauche nicht so viel! In Cannes wohnten wir in getrennten Etagen. Dort erhielt ich einen Brief von Djidji, der mich sehr aufregte, weil sie von Männerbesuchen bis zwei Uhr morgens schrieb. Nach meiner Rückkehr traf ich sofort wieder mit Djidji in Wien zusammen, ich ging auch viel mit ihrer Schwester Mimi allein aus. Mimi schilderte mir ihre Schwester als

eine sehr sprunghafte Person, die keiner dauernden Liebe fähig sei.

Sie war auch zweifellos, ich kann mich nicht anders ausdrücken, ein bischen verrückt und nicht ganz normal. Sie hatte früher ein Verhältnis mit einem Landsmann aus Kairo und stand dann in Beziehungen mit einem Engländer, der eine hohe Stellung in Aegypten einnimmt.

Das Verhältnis zu Djidji war vollkommen ungetrübt bis zu jenem Augenblick, wo Mimi mir bei einer Gelegenheit erklärte, daß Djidji ein loses Spiel mit mir trieb,

und als wir einmal zusammenkamen und Mimi wieder solche Andeutungen in Gegenwart ihrer Schwester machte und mir sagte, daß Djidji mich an der Nase herumführe und daß sie nur in Bars und Gesellschaften komme, um Herren kennen zu lernen, die viel mehr Geld hätten als ich, da gab es einen fürchterlichen Skandal. Djidji sagte mir damals: „Glaube mir, Felix, das ganze ist nicht wahr, ich liebe Dich wirklich."

Auf die Frage des Vorsitzenden, wann das war, sagte der Angeklagte, Mitte Juni.

Bis in die späten Mittagsstunden und nach einer zweistündigen Pause bis zum Abend wurde die Vernehmung des Rittmeisters Gartner fortgesetzt. Wenn ihm unbequeme Fragen kamen, oder wenn er auf Widersprüche aufmerksam gemacht wurde, redete er sehr durcheinander und spielte sich auf den hysterischen und zerfahrenen Menschen heraus. Dann wieder wurde er rührselig. Es gab

Zusammenstöße mit dem Staatsanwalt.

Wenn sich der Angeklagte durch irgend eine Frage beleidigt fühlte, herrschte er den Staatsanwalt an wie einen Rekruten auf dem Kasernenhof, um bei Strafandrohung des Vorsitzenden zusammenzuknicken wie ein verprügelter Schuljunge.

Das Thema der Aussagen Gartners ist immer das gleiche, an allem ist Djidji schuld. Gartner schildert, wie Djidji begann, ihn eifersüchtig zu machen. Er habe aus ihren Aeußerungen entnehmen müssen, daß sie noch mit einem Ungarn Beziehungen habe, und durch seine eigenen Beobachtungen habe er festgestellt, daß dieser Mann oft gegen 10 Uhr abends zu Djidji gekommen und nach 2 Uhr morgens weggegangen sei. Er habe in solchen Nächten unglücklich vor dem Hause Djidjis, oft auch allein in Lokalen sich herumgetrieben, er sei manchmal in einer Bar gesessen, habe an seine Geliebte einen Brief geschrieben und wenn er sich als Mann geschämt habe, zu weinen, so seien ihm doch in öffentlichen Lokalen die Tränen über die Wangen gelaufen.

Gartner behauptete, Djidji sei ungeheuer sinnlich gewesen, sodaß er sich Sorge gemacht hätte, und diese Sorge habe ihn

dem Alkohol in die Arme getrieben.

Der Angeklagte erzählte dann von einer Szene, die sich in der Wohnung Djidjis abgespielt hat. Als er seine Geliebte besuchen wollte, habe er über ihrem Bett den Koran hängen sehen und Djidji veranlaßt, mit den Händen auf dem heiligen Buche der Mohammedaner einen Treuschwur zu leisten. Er sei in höchstem Maße eifersüchtig gewesen und habe überall Gespenster für sich und ihre Liebe gesehen und sich darum dem Alkohol ergeben. Als er Djidji einmal gedroht habe, er werde sich erschießen, wenn sie schlecht werde, soll die Aegypterin gesagt haben, sie werde mit ihm in den Tod gehen. Eine Karte mit diesem Inhalt befindet sich unter den Beweisstücken des Prozesses. Der Anklagevertreter glaubt aber nicht an die Echtheit dieser Karte, an die sich der Angeklagte erst sechs Wochen nach seiner Verhaftung erinnerte.

Der unschuldige Mörder.

w. **Berlin, 4. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** An dem Reichsernährungsminister Dr. Dietrich hat der Druckfehlerteufel in seiner modernsten Form sein Mütchen gekühlt. Ein Berliner Spätabendblatt, das viel mit Bildern arbeitet, hat offenbar die Absicht gehabt, die Photographie des Reichsernährungsministers zu veröffentlichen im Hinblick auf die Reichstagsaussprache über den Ernährungsetat und gleichzeitig in einer anderen Spalte den Bericht über den Mörder an der Prinzessin Djidji in Wien durch die Photographie des Täters und seines Opfers illustrieren wollen. Ein verhängnisvoller Zufall hat es nun aber gewollt, daß diese beiden Bilder im letzten Augenblick vertauscht wurden. Jedenfalls prangt in der Zeitung unter der Ueberschrift „Der Mörder und sein Opfer" auf der einen Seite der Ernährungsminister und auf der anderen Seite die Prinzessin Djidji. Herr Dr. Dietrich ist am Dienstag morgen nach München gereist, um von dort nach Budapest weiterzufahren. Es ist selbstverständlich, daß dieses kleine Malheur in den Wandelgängen des Reichstages zu reichlichen Scherzen auf seine Kosten Veranlassung gab.

Reichstag und Mittelstand.

* **Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)** Vizepräsident Esser eröffnete die Reichstagssitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Graf Westarp (Dntl.), daß trotz der Zusagen im Auswärtigen Ausschuß keine Gelegenheit zur Aussprache über die Reparationsfrage gegeben worden sei. Seine Partei erhebe Einspruch gegen diese Mundtotmachung der Kritik und der Opposition. Sie wiederhole den Antrag, die Regierung aufzufordern, dem Reichstage sofort Erklärungen über die Stellungnahme zu den Pariser Verhandlungen abzugeben.

Da gegen den deutschnationalen Antrag Widerspruch erhoben wurde, war die Angelegenheit zunächst erledigt.

Das Haus ging dann über zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums. Verbunden mit der Beratung wurde der Gesetzentwurf zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz, ferner zahlreiche Anträge aller Parteien und acht Interpellationen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der Bayr. Volkspartei, die sich mit der Aufstellung eines Notprogramms für Handwerk, Handel und Gewerbe, mit dem Vergebungswesen, mit der Notlage des Erzbergbaues im Lahngebiet und anderen Fragen beschäftigten.

Abg. **Kräßig** (Soz.) erklärte, der Mittelstand leide genau so unter der kapitalistischen Wirtschaftsform wie die Arbeiterschaft und müsse sich deshalb eng mit ihr verbunden fühlen. 80 Prozent des deutschen Volkes seien heute schon Lohnempfänger, von denen wieder 80 Prozent schwerste Not leiden. Die deutsche Wirtschaft könne nur gedeihen, wenn sie durch Stärkung der Kaufkraft der Massen im Inland sich Ersatz schaffe für die verlorenen Absatzmöglichkeiten im Ausland. Zollerhöhungen lehne die Sozialdemokratie rundweg ab.

Abg. Dr. **Lejeune-Jung** (Dntl.) forderte insbesondere, daß sich der Minister für eine wirkliche Reform der Arbeitslosenversicherung einsetze und sich der Forderung der Sozialdemokraten auf Beitragserhöhung bis zur äußersten Konsequenz seines Rücktrittes widersetze. Keiner der Handelsverträge habe die erwarteten Erfolge gezeitigt. Nach Griechenland sei die Ausfuhr sogar zurückgegangen. Lediglich nach Polen, mit dem wir keinen Handelsvertrag haben, weise die Ausfuhr eine steigende Kurve auf.

Abg. **Schlack** (Zentr.) erklärte, die Zinserhöhungen der Großbanken hätten die Schwierigkeiten der Wirtschaft noch vergrößert. In Deutschland werde leider immer noch zu viel Auslandsware verbraucht und zwar gerade seitens der begüterten Kreise. Diese Kreise sollten den nationalen Phrasen auch die nationalen Taten folgen lassen. Dem Mißbrauch der Kartelle werde man durch Gesetze kaum entschieden entgegentreten können. Die Selbsthilfe der arbeitenden Schichten im Wege des genossenschaftlichen Zusammenschlusses müsse hinzukommen. Der Redner forderte den gleichberechtigten Einbau der Genossenschaften in das Wirtschaftsleben.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Merkwürdiger Leichenfund.

M. Oberhof, 4. Juni. Von Spaziergängern wurde hier auf einem wenig begangenen Weg eine männliche Leiche gefunden, die schwere Schädelverletzungen aufwies. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 56jährigen Leipziger Stadtrat Weigel handelt, der schon mehrfach in Oberhof zur Kur weilte. Weigel war am Samstag zu einem Ausflug aufgebrochen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Geld und Schmucksachen fanden sich bei der Leiche, sodaß ein Mord aus Raubmotiven ausgeschlossen erscheint. Die polizeilichen Untersuchungen sind zur Zeit im Gange. Zunächst ist festzustellen, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob ein Mord in Frage kommt. Selbstmord ist nach Ansicht der Sachverständigen ausgeschlossen, da die Wunde einen solchen Schluß nicht zuläßt. Wie wir weiter erfahren, ist der Tote Direktor des Statistischen Amts der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Verbandes der statistischen Aemter Deutschlands.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 5. Juni.

Landestheater: Der fliegende Holländer, 18½—21 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittags-Konzert der Polizeikapelle, 4—½7 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Heut spielt der Strauß: Kunstschätze des Vatikans, 4 und ½9 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Mitgliederversammlung mit Tee und Vortrag in der Glashalle des Stadtgartens, ½4 Uhr.
Gemeinn. Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung: 11. ordentl. Generalversammlung im Rathaussaal, 8 Uhr.
Verein von Vogelfreunden: Monatsversammlung im Gold. Adler, ½8 Uhr.
Eintracht: 17. Elektrola-Konzert, 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Cello Rheidt und Enoch Light, 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschafts-Abend mit Tanz (Smoking).
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags-Vorstellung.
Fliegerklause: Konzert und Tanzunterhaltung im Freien.

Vom schönen Zimmer.

Von

Thomas Mann.

Goethe hat gesagt, prächtige Zimmer seien für Fürsten und Reiche (er meint Leute, die nichts zu tun haben); wenn man darin lebe, fühle man sich darin beruhigt, man sei zufrieden und wolle nichts weiter. — Ohne zunächst das schöne Zimmer in Schutz zu nehmen, könnte man denselben Vorwurf, sie bewirke unproduktive Beruhigung, auch der Natur machen. Die Natur ist ewig wie das Meer, heilig wie hohes Gebirge, oder idyllisch wie Wiese und Quelle. Sie ist auf jeden Fall selbst genügsam, auf eine majestätische und friedliche Weise in sich geschlossen, einwandfrei, fix und fertig, das Sechstagewerk Gottes, das er selbst sehr gut befunden. Sie ist, der Dichter hat es ausgesprochen, „vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual". Aber eben diese Menschenqual ist ja das Produktive, und die Vollkommenheit der Natur ist weit mehr geeignet, die produktive Unruhe als überflüssig empfinden zu lassen und einzulullen, als ein prächtiges Zimmer. Nicht, als ob die Natur uns keine Ideen zu schenken vermöchte, — obgleich eine gewisse Neigung der Gedanken zum Evaporieren und zur träumerischen Formlosigkeit unter freiem Himmel, ohne den Deckenschutz der Menschenbehausung zweifellos besteht. Flauberts Erfahrung: „On ne peut penser qu'assis" widerspricht der meinen ebenso sehr, wie sie der Nietzsches widersprach. Die besten Einfälle ergeben sich oft beim Spazierengehen; um wieder flott zu werden, nachdem man „festgesessen", ist körperliche Motion im Freien ein ausgezeichnetes Mittel. Nur ist das erstens keine geistige Wirkung der Natur als solcher, sondern ein hygienischer Effekt: der erhöhte Stoffwechsel, die verstärkte Aufnahme von Oxygen macht uns Gedanken. Und zweitens ist nicht zu leugnen, daß es uns zuweilen mit so empfangenen Eingebungen ein wenig geht, wie mit solchen, die uns im Traume kommen: Sie scheinen im Augenblick der Konzeption weit besser und brauchbarer, als sie sich bei näherer Prüfung erweisen und bedürfen zum mindesten nüchterner Betreuung unter weniger leichtsinnig-beflügelten Umständen. — Auf der anderen Seite ist im schönen und reichen oder eleganten Zimmer allezeit viel und bedeutend gearbeitet worden: von Fürsten, von großen Ministern und Geschäftsleuten, von Männern also, die durch eine solche ihnen vertraute und gewohnte Umgebung keineswegs in den Stand unproduktiver Befriedigung versetzt wurden und keiner Dürftigkeit bedurften, um wollen zu können. Von fürstlichem Prunk nun übrigens kann heute nicht mehr die Rede sein, dergleichen kommt, seit die Zeit der Fürsten vorüber ist, als täglicher Lebensrahmen kaum noch vor, und auch bürgerlicher Prachtstil hat epochal überlebt und ist von Geschmacks wegen ausgestorben. Was übrig bleibt, ist eine Sachlichkeit, von der man sich wünschen möchte, daß sie nicht in der Dürre eines Gestänges ausarte. Sachlichkeit in bezug auf die Einrichtung menschlicher Wohnung bedeutet doch wohl sachdienliche Bequemlichkeit, und diese wird dem natürlichen Schönheitssinn Genüge tun dürfen, ohne daß darum der Vorwurf der „Bürgerlichkeit" sie treffen könnte. Es kommt nicht nur auf den Bewohner an, daß ihm Behagen nicht zum Selbstzweck werde. Der Wunsch des Tätigen nach behaglich-würdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen wird keiner Gesellschafts- und Wirtschaftsform fremd sein und auch in einer durchaus fleißigen Menschheit nicht verpönt werden, falls, wie man sollte erwarten dürfen, mit dem Fleiße einiger Wohlstand verbunden sein wird. Dieser Wunsch hat mit Bürgerlichkeit so wenig zu tun, wie der heutige Einrichtungsstil mit dem eigentümlichen Ungeschmack von Möbeln aus der Zeit des Makartbuketts noch etwas zu tun hat. — Persönlich zu sprechen, so bin ich von jung auf schöne Räume gewöhnt, und ein gewisser Anspruch in dieser Richtung ist mir eingeboren, so daß ich früh begann, mir aus Ererbtem und Erworbenem eine eigene Einrichtung mit Andeutungen von Eleganz zusammenzustellen. Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis, und die eigenhändig lackierten Korbstühle, die damals um meinen Tisch standen, leisteten dieselben inneren und äußeren Dienste, wie die Empire-Fauteuills, die sie später ablösten, ohne meinem Tätigkeitstrieb gefährlicher zu werden als jene. Wirklich bin ich ein leidlich fleißiger Mensch, und schon der nur eben angenehmen, aber keineswegs prächtigen Behausung würde ich mich schämen, wenn sie den Rahmen meines Nichtstuns bildete. Schließlich kommt es wohl auf die inneren Umstände an, wenn die Frage sich stellt, ob die Gefahr der Verweichlichung überhaupt in Betracht kommt oder nicht, und in einer Jugendnovelle habe ich einmal einen Dichter sagen lassen, daß, wer es innerlich schwerer habe als andere Leute, mit Recht den Anspruch auf ein wenig äußeres Behagen erhebe.

Rolland und Sommerset-Maugham.

Zwei Uraufführungen in Wien.

Nachdem, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der Spielplan der Wiener Theater in diesem Winter im wesentlichen auf dem aufgebaut war, was in Berlin bereits erprobt war, haben sich nun zu Beginn der Wiener Festspielwochen die beiden führenden Schauspielbühnen Wiens, das Burgtheater und Reinhardts Theater in der Josefstadt, veranlaßt gesehen, mit zwei Uraufführungen aufzuwarten. Die Josefstadt bringt die deutsche Uraufführung der dreiaktigen Komödie von W. Sommerset-Maugham „Die oberen Zehntausend", das Burgtheater die Welturaufführung von Romain Rollands „Leoniden".

Ueber die Angelegenheit der Josefstadt kann man mit ganz wenigen Worten hinweggehen. Man kann es kaum verstehen, daß dieser fade, belanglose und absolut langweilge Schwank denselben Verfasser haben soll wie den wirklichen Dichter des faszinierenden und aufwühlenden Buches „Die Besessenen". Es handelt sich um eine recht unmoralische Angelegenheit zwischen Old England und Jung Amerika. Die Lords und Ladies laufen den amerikanischen Alteisenwarenhändlern und reichgewordenen Metzgermeistern nach, um die Titel ohne Mittel mit den Mitteln ohne Titel zu verbinden. Ein Thema, das an sich nicht neu ist und das Sommerset-Maugham gewiß nicht neuartig, interessant oder amüsant zu gestalten wüßte. Die Menschen dieser Komödie sind in ihrer Lasterhaftigkeit so karikiert, daß das Stück als Gesellschaftsbild unglaubwürdig erscheint. Ida Wüst und Ida Roland, denen die Josefstadt leider für die Festwochen keine ihrem Niveau entsprechende Aufgabe zugewiesen hat, waren es allein, die durch ihre schauspielerische Leistung ein gewisses Interesse zu erwecken wußten. Vor allem Ida Wüst glänzte wieder einmal in urwüchsigem, triebhaftem Humor mit einem leichten menschlichen Unterton von Mütterlichkeit. Frau Rolland bemühte sich nach Kräften, der Karikatur Züge von Lebensechtheit zu geben.

Romain Rollands „Leoniden" wurden im Burgtheater andächtig aufgenommen und mit dem liebenswürdigen Beifall begrüßt, den man dem Dichter schuldig zu sein glaubte, wenn man auch von dem Dramatiker sich nicht erregt fühlte. Das Stück spielt in der Zeit der großen französischen Revolution. Im Schweizer Exil treffen der geflohene Emigrant Prinz von Courtenay und der verbannte Jakobiner Regnault mit ihren Kindern zusammen. In den greisen, ausgestoßenen Söhnen Frankreichs lodern auch auf dem Boden des Exils die Flammen des Hasses neu auf. Etwas Courts-Mahlerisch finden die politischen Gegensätze im Menschlichen ihre Versöhnung. Es stellt sich heraus, daß der Jakobiner das bürgerliche Mädchen geheiratet hat, dessentwegen der Bruder des Prinzen auf dessen Veranlassung seinerzeit Selbstmord begangen hat und daß er die Tochter des prinzlichen Bruders als seine eigene Tochter aufgezogen hat. Der Streit, wer der wahre Patriot sei, setzt sich zwischen diesem Mädchen und dem Sohne des Prinzen fort. Der junge René siegt schließlich durch die Ueberredungskraft der Liebe. René und Manon werden ein Paar, und schließlich kommen auch die beiden Alten zu der Erkenntnis, daß beider Ideale in der Wirklichkeit nur einen strahlenden Traum dargestellt haben, den das Leben und die Geschichte nicht verwirklichen konnten und der im Dunkel verschwunden ist. In einer etwas rührseligen Schlußszene stehen die beiden Alten und das junge Paar auf einer Anhöhe am Grabe eines jungen Menschen, des an Schwindsucht früh verstorbenen natürlichen Sohnes des Jakobiners, und am Himmel blitzten Meteore auf, die Leoniden, „der heroische Staub einer zerstörten Welt, der Staub des Löwen, wie Goldkörner", als das Sinnbild für das Schicksal der vier vertriebenen Menschen, die nun in die neue Welt wandern wollen.

In dem neuen Stück entfernt sich Rolland noch weiter vom Wesen des Dramas und des Theaters als in früheren Werken. Je weniger geschieht, um so mehr wird philosophiert, philosophiert allerdings aus der hohen reinen Menschlichkeit des Dichters Romain Rolland heraus, mit geschliffenen Thesen und Antithesen, in denen die Argumente gerecht verteilt sind.

Dem Ensemble des Burgtheaters liegt die Kultur des gesprochenen Wortes sehr, vor allem eines Devrient und einem Hennings, die den Prinzen und seinen Sohn verkörperten. Bei solcher Betonung des Wortes, das die Gestaltung der handelnden Persönlichkeiten notgedrungen vernachlässigt, muß natürlich das Papierhafte, Akademische, Unlebendige und Undramatische des Werkes erst recht auffällig in Erscheinung treten.

W. Sch.

Stand der Feldgewächse.

Günstige Ernteaussichten.

Die Witterung im Mai war zumeist trocken und zum Teil rauh, doch für Entwicklung und Wachstum der Kulturen nicht ungünstig. Gegen Monatsende brachten Gewitter ziemlich ergiebige Niederschläge, die für die gesamte Vegetation von großem Nutzen waren. Weitere Regenfälle wären da und dort noch sehr erwünscht. — Die Gesamtnoten für die Wintersaaten haben sich auf der Höhe des Vormonats gehalten, und die Ernteaussichten sind in den meisten Gegenden günstig. Der Roggen beginnt zu blühen. Da und dort wird über Verunkrautung, hauptsächlich im Sommergetreide, geklagt. Für die Hackfrüchte ist eine sichere Beurteilung noch nicht gegeben. Während die Frühkartoffeln schon gehäufelt werden können, sind die Spätkartoffeln im allgemeinen erst am Aufgehen. Auch die Dickrüben laufen nur langsam auf und haben Feuchtigkeit nötig. Das letztere gilt auch für die Klee- und Luzerneäcker und für die Wiesen. Infolge Fehlens des Bodengrases auf trockenen Wiesen gehen die Ertragsaussichten für Heu etwas zurück. — An Schädlingen werden aus mehreren Bezirken Engerlinge und Drahtwürmer gemeldet auch über Zunahme der Mäuse wird vereinzelt berichtet. —

In den Weinbergen sind nach vorliegenden Berichten, besonders aus dem südlichen Landesteil, so am Kaiserstuhl und in der oberen Markgräflergegend, Frostschäden festgestellt, die je nach Lage (gegen Osten oder Norden) 50 Prozent und mehr der Gesamtfläche der betroffenen Gewanne umfassen. Die unbeschädigt durch den Winter gekommenen Reben zeigen im allgemeinen eine kräftige Entwicklung und vielerorts zahlreiche Gescheine.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

△ **Heidelberg**, 4. Juni. Zu Beginn der heutigen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger begrüßte Präsident Kommerzienrat Dr. Krumbhaar die an der Versammlung teilnehmenden österreichischen Gäste und teilte mit, daß schon anläßlich der letzten Tagungen der Gedanke erörtert worden sei, eine der nächsten Jahrestagungen in Wien abzuhalten.

Der Präsident der Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen, Kommerzienrat Fliegel, wies in einer längeren Aussprache daraufhin, daß es den Vertretern der österreichischen Verlegerschaft bereits möglich gewesen sei, an Tagungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Köln, Dresden und Berlin teilzunehmen, eine Tatsache, die außerordentlich dazu beigetragen habe, nicht nur die persönlichen, sondern auch die beruflichen Beziehungen zwischen der Presse Oesterreichs und Deutschlands zu erweitern. Er freue sich an dieser Stelle mitteilen zu können, daß die Anregung, eine Tagung des V. D. Z. in Wien abzuhalten, in der österreichischen Zeitungswelt mit stärkster Genugtuung aufgenommen worden sei und erlaube sich, auf einstimmigen Beschluß der Vereinigung österreichischer Tageszeitungen die Hauptversammlung des V. D. Z. einzuladen, die Tagung des Jahres 1931 in Wien abzuhalten.

Der österreichische Pressechef, Gesandter Ludwig, gab sodann die Erklärung ab, daß auch die österreichische Bundesregierung eine Tagung des V. D. Z. in Wien begrüße.

Die österreichische Einladung wurde auf Antrag des Vorsitzenden Kommerzienrat Krumbhaar unter lautem Beifall angenommen.

Dann widmete der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Krumbhaar den verstorbenen hochverdienten langjährigen Mitgliedern des Vorstandes, Dr. h. c. Lambert-Lensing-Dortmund und Dr. ing. h. c. Gustav Fuchs-Danzig tiefempfundene Worte des Dankes. Er ging in längeren Ausführungen auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Zeitungswesen ein und erläuterte die Maßnahmen, die der V. D. Z. im letzten Jahre zur Abwendung der Schwierigkeiten in die Wege geleitet hat. Die Jahresrechnung 1928/29 und der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Auch die vorgeschlagene Satzungsänderung wurde angenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden ebenfalls einstimmig gewählt die Verleger Jahn (Rügenwalde), Lambert-Lensing (Dortmund), Niemitz (Oranienbaum) und Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Waldkirch (Ludwigshafen am Rhein).

Kommerzienrat Dr. Waldkirch sprach dann über die Tätigkeit des neuen zeitungswissenschaftlichen Instituts in Heidelberg, das jetzt im vierten Semester arbeitet, und dankte den Verlegern, die dem Institut ihre Interesse schenkten.

:: **Durlach**, 4. Juni. **(Zum Mord am Schwiegervater.)** Der Mörder seines Schwiegervaters, der 30 Jahre alte Jakob Eberle, ist schon mehrmals vorbestraft und wird als arbeitsscheuer Rohling geschildert. Der abscheulichen Tat ging ein Streit mit der Ehefrau voraus, die noch in bewußtlosem Zustand darniederliegt. Kurze Zeit darauf erstach er seinen ihm auf der Straße begegnenden Schwiegervater Martin Hohmann im Alter von 72 Jahren. Er versetzte dem alten Mann mit einem langen Fleischermesser einen Stich in die Brust bezw. Herzgegend, sodaß der Tod sofort eintrat.

† **Pforzheim**, 4. Juni. **(Todesfall.)** Nach langem Leiden verschied am vergangenen Sonntag Obermusiklehrer a. D. Karl Schifferdecker. Der Verstorbene, ein geborener Pforzheimer, stand im 67. Lebensjahre. Viele Jahre hindurch war Karl Schifferdecker als Lehrer an der hiesigen Volksschule tätig. Nach bestandener Musiklehrerprüfung wurde ihm die Musiklehrerstelle an der hiesigen Oberrealschule übertragen, die er viele Jahre verwaltete. Besondere Verdienste erwarb er sich im früheren Instrumentalverein, der ihm auch die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

M. **Bruchsal**, 5. Juni. **(Grober Unfug.)** Am 2. Juni wurde auf der Landstraße zwischen Bruchsal und Karlsdorf ein Fuhrwerk von mehreren jungen Leuten angehalten. Diese warfen den Wagen um und in den Straßengraben, sodaß die Deichsel abbrach und die Laterne zertrümmert wurde. Zwei mitfahrende Personen und der Lenker des Fuhrwerks wurden von den Leuten geschlagen und zum Teil verletzt. Auch erlitt das Pferd anscheinend Verletzungen.

Die Verluste der Badischen Bauernbank.

Die gesamten Geschäftsguthaben sind verloren.

Unter Vorsitz des Direktors Dr. Schwörer wurde in Freiburg die Generalversammlung der Badischen Bauernbank eröffnet. Der Redner streifte kurz die Lage des Badischen Bauernvereins. Schon im vorigen Jahre habe er sich gegen die Ausschüttung einer Dividende ausgesprochen. Heute sei die Lage klar und habe ihm recht gegeben. Die unwiederbringlichen Verluste würden aus der falschen inflationistischen Wirtschaftsauffassung kommen. Jetzt gelte es, die Verluste zu liquidieren und wieder aufzubauen. Die badischen Genossenschaften benötigten eine ruhige Fortentwicklung. Die heutige Arbeit solle nun den Anfang bilden für die Neuorganisation im badischen Genossenschaftswesen. Freiburg und Karlsruhe müßten vereinigt werden. Dazu werde ebenfalls die Preußische Zentralgenossenschaftskasse ihre Hand bieten.

Direktor Schernig erstattete dann den Geschäftsbericht und gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die wirtschaftspolitische Lage, insbesondere über die reparationspolitische Bedingtheit der Kapitalbildung. Der Redner führte dann weiter aus, alle verlorenen Posten seien abzuschreiben, und die unrentablen Werte vorsichtig abzustoßen oder zu liquidieren. Die durch die Generalversammlung vom Jahre 1924 den Spareinlegern zugebilligte 25%ige Aufwertung der Einlagen in Höhe von 1 037 707 RM. sei ein glattes Verlustgeschäft, da entsprechende Gegenwerte bei den öffentlichen Sparkassen nicht vorhanden seien. Die preußische Zentralgenossenschaftskasse habe der Badischen Bauernbank einen Forderungsnachlaß in Höhe von drei Millionen RM. gewährt. Die Hergabe sei an die Bedingung geknüpft, daß die Generalversammlung die endgültige Beseitigung der verbleibenden Verlustbeträge nach Maßgabe der von der Verwaltung im Einvernehmen mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse aufgestellten Sanierungsgrundsätze beschließt.

Der Redner besprach dann die per 31. Dezember 1928 aufgestellte Bilanz, deren Summe 35 756 165 Reichsmark beträgt. Kassenbestände und Guthaben bei Notenbanken (319 292 und 187 714 Reichsmark) sind verhältnismäßig hoch, weil die Mittel zu Auszahlungen bereitgehalten werden mußten. Das Guthaben bei sonstigen Banken betrug 591 459 Reichsmark, darunter 260 755 Reichsmark bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse; Schecks und Wechsel standen mit 3 148 740 Millionen Mark zu Buch. Die Debitoren betrugen 24 317 203 Reichsmark, darunter die Zentralwarenanstalten Freiburg und Sigmaringen mit 6 774 993 Reichsmark, dazu kommt die Badische Kreditkasse mit 2 557 920 Reichsmark, ein von der vorjährigen Generalversammlung geschaffenes Kreditinstitut, da die Badische Bauernbank immer mehr zum Zentralinstitut umgebildet werden soll. Unter den 488 201 Beteiligungen sind 400 000 Reichsmark Geschäftsanteil bei der Preußenkasse. Die Dubiosen Aktivposten sind zu einem Sanierungsabwicklungskonto in Höhe von 5 456 708 Reichsmark zusammengefaßt, davon sind 2 733 155 Reichsmark auf Gewinn- und Verlustkonto abgeschrieben. Der übrigbleibende Betrag beläuft sich auf 2 723 513 Reichsmark. Diesem Posten entsprechen auf der Passivseite, Ausgleichsfonds I und II mit 2 374 000 Reichsmark und 349 513 Reichsmark. Der erste Posten stammt von der Preußenkasse, deren Kreditnachlaß von drei Millionen noch weiter mit 626 000 Reichsmark in der Bilanz steht. Die Kreditoren betragen 6 279 315 Reichsmark, die Spareinlagen 22 994 415 Reichsmark, davon 1 063 357 Reichsmark von den Genossenschaften.

Die Geschäftsguthaben und der Reservefonds betragen 2 552 000 Reichsmark und 265 000 Reichsmark. Sie werden zur Verlustdeckung restlos aufgezehrt.

Der Bilanzverlust beträgt 2 817 805 Reichsmark.

Die Bilanz wurde mit Mehrheit angenommen. Den Bericht des Aufsichtsrats, erstattet von Herrn Krafft-Auggen, wurde debattelos genehmigt. Bei Punkt 4 „Entlastung des Vorstandes" entspann sich eine rege Debatte, bei der die Minderheit der Versammlung forderte, daß Regreßansprüche gegen Vorstand und Aufsichtsrat geltend gemacht werden. Die Versammlung erteilte dem Vorstand Entlastung.

Mit großer Mehrheit beschloß die Generalversammlung dann die Verlustdeckung. Der Verlust von 2 817 805 RM. wird gedeckt aus dem Reservefonds mit 265 000 RM. Der Rest kommt durch Abschreibung der Geschäftsguthaben mit 2 552 000 RM. zur Deckung.

Damit sind sämtliche Geschäftsguthaben verloren.

Punkt 6 „Satzungsänderungen" zog das Fazit aus der beschlossenen Sanierung. Zunächst wurde beschlossen, die Wahl des Vorstandes in die Hände des Aufsichtsrats zu legen. Sodann mußte die Erhöhung der Geschäftsanteile vorgenommen werden. Sie wurden auf 2000 RM. erhöht. Die neuaufzubringenden 1000 RM. sind in fünf Jahresraten von je 200 RM. einzuzahlen. Der bisherige noch nicht einbezahlte Teil der ersten 1000 RM. (bei vielen Genossenschaften ist noch sehr wenig einbezahlt) ist sofort fällig.

Diese Satzungsänderung löste eine große, teilweise sehr erregte Debatte aus, wobei zum Ausdruck kam, daß die Notlage der Landwirtschaft im allgemeinen und der kleinen Genossenschaften ein solches finanzielles Opfer nicht gestattet. Eine entscheidende Wendung in der ablehnenden Ansicht der Generalversammlung trat erst ein, als Direktor Albersmann von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse erklärte, er werde versuchen, für einen Härtefonds 500 000 RM. zu bekommen. Die Erhöhung wurde dann mit großer Mehrheit angenommen, nachdem sie vor der Debatte mit Mehrheit abgelehnt worden war.

Dann wurde noch beschlossen, dem Aufsichtsrat und Vorstand Vollmacht zur Führung von Verhandlungen mit Karlsruhe mit dem Ziele einer Verschmelzung mit der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft zu führen.

Autounglück bei Weinheim.

Ein Toter, drei Verletzte.

☄ **Weinheim**, 4. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete sich zwischen Viernheim und Weinheim an der Erlenbrücke, am sogenannten Viernheimer Pflaster, ein schweres Autounglück. Ein mit 4 Personen besetzter Personenkraftwagen kam aus der Richtung Viernheim, um nach Weinheim weiterzufahren, mit dem Ziele Darmstadt. Als der Wagen die Erlenbrücke passieren wollte, geriet er ins Schleudern und überschlug sich. Einer der Insassen, dessen Name bis zur Stunde noch nicht bekannt ist, war auf der Stelle tot. Die anderen drei Insassen wurden schwer verletzt. Kurz nach dem Unglück, das sich um 3 Uhr früh zugetragen hatte, passierte ein anderer Kraftwagen die Unfallstelle und brachte die drei schwerverletzten Insassen in das Städtische Krankenhaus nach Mannheim. Der Autoeigentümer ist Metzgermeister Baldi aus Darmstadt. Der Führerschein des Chauffeurs lautet auf den Namen Himmel. Vermutlich ist der Tote ein Bruder des obengenannten Metzgermeisters Baldi aus Darmstadt.

★

= **Flehingen** bei Bretten, 4. Juni. **(Schwerer Sturz vom Rade.)** Der 21-jährige Sohn Erwin des Mühlenbesitzers Jaggy verlor auf einer abschüssigen Stelle des Galgenbuckels die Herrschaft über sein Fahrrad und stürzte derart, daß er mit schweren Kopf- und Armverletzungen abtransportiert werden mußte.

× **Wiesental**, 4. Juni. **(Unfall mit nachgefolgtem Tode.)** Das 5 Jahre alte Kind der Familie Johann Woll wurde vor einigen Tagen von einem Radfahrer angefahren und derart zu Boden geworfen, daß es einen komplizierten Beinbruch erlitt, an dessen Folgen es nun in der Heidelberger Klinik verstorben ist.

fb **Gaiberg** bei Heidelberg, 4. Juni. **(Wüste Schlägerei.)** In der Nacht auf Sonntag kam es hier zu einer wüsten Schlägerei, die dadurch entstand, daß das Auto der einen Partei von Heidelberg kommend mit nicht abgeblendeten Laternen den Ort durchfuhr. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, bei dem glücklicherweise nicht das Messer, sondern Wellenprügel die Rolle spielten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Der am Kopfe schwer verletzte Ebert aus Heddesheim mußte nach Heidelberg verbracht werden, sein Zustand ist bedenklich.

Raich bei Schopfheim, 4. Juni. **(Brand.)** Am Dienstag vormittag brannte das gegenwärtig unbewohnte Anwesen des Landwirts Gustav Asal in Tüllingen bei Lörrach nieder. Auch die Stallungen wurden ein Opfer der Flammen. Wie das Feuer entstand ist noch unbekannt.

Kreiszuchtziegenmärkte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung der Stadtgemeinde Weinheim, bezw. des Kreises Heidelberg und der Stadtgemeinde Sinsheim bezw. des Kreises und der Stadtgemeinde Mosbach einen Kreiszuchtziegenmarkt, verbunden mit einer Preiszuerkennung abzuhalten. Der Markt findet statt am Montag, den 24. Juni, in Weinheim, am Mittwoch, den 19. Juni, in Sinsheim und am Donnerstag, den 27. Juni, in Mosbach. Die Kreiszuchtziegenmärkte werden veranstatet, um den Ziegenzuchtgenossenschaften Gelegenheit zu geben, ihre abgebaren Zuchttiere zu verkaufen und um den Gemeinden und Züchtern den Ankauf von rassenreinen Tieren zu ermöglichen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Versetzt: Die Professoren: Karl Sohm von der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe an jene in Freiburg, Erwin Pfeiffer von der Lessingschule in Karlsruhe an die Lehrerbildungsanstalt in Freiburg, Dr. Friedrich Röhrer vom Gymnasium in Heidelberg an die Lehrerbildungsanstalt daselbst, Dr. Franz Schneider von der Realschule in Gernsbach an die Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe; die Studienräte: Ludwig Seufert vom ehem. Lehrerseminar Freiburg an die Lehrerbildungsanstalt daselbst, Otto Autenrieth vom ehem. Lehrerseminar Heidelberg, sowie Emil Hoffmeister vom ehem. Lehrerseminar Freiburg an die Lehrerbildungsanstalt in Heidelberg, Robert Pracht von der Humboldtschule in Karlsruhe an die Lehrerbildungsanstalt in Freiburg; die Musiklehrer: Gustav Bier vom ehem. Lehrerseminar Freiburg und Bruno Rummel von der Rotteck-Oberrealschule in Freiburg an die Lehrerbildungsanstalt in Freiburg; Gewerbelehrer Willy Seilnacht an der Gewerbeschule in Weinheim an jene in Bühl; ferner: Hausmeister Andreas Glinz vom ehem. Lehrerseminar Freiburg an die Lehrerbildungsanstalt in Freiburg, sowie Hausmeister Peter Hermanns und Maschinenmeister Konrad Sick vom ehem. Lehrerseminar Heidelberg an die Lehrerbildungsanstalt in Heidelberg.

Ernannt: Zu Professoren an der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg: Rektor Wilhelm Lacroix an der Volksschule in Heidelberg, sowie Lehramtsassessor Dr. Hermann Röckel aus Oberachern; zu Studienräten als Lehrer der Methodik: die Hauptlehrer Philipp Hördt von der Volksschule in Heidelberg an der Lehrerbildungsanstalt in Heidelberg und Franz Geierhaas von der Volksschule in Bruchsal an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, sowie die Rektorin Maria Beverle von der Mädchenfortbildungsschule in Freiburg an der Lehrerbildungsanstalt daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Fortbildungsschulhauptlehrer Julius Schwabach in Mannheim bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer Anton Langeneckert in Kappel, Amt Freiburg.

Gestorben: Veterinärrat als Bezirkstierarzt Heinrich Fehlenmeier in Radolfzell.

Ministerium der Finanzen.

Forstabteilung.

Planmäßig angestellt: Forstassistent Leopold Gerbes bei der Forstabteilung.

ADAC LÄNDERFAHRT 1929

D-RAD

beste Wertung in Gruppe der schweren Solomaschinen

Mannschaft geschlossen am Ziel erhält silbernen Teampreis und zwei goldene Medaillen

DEUTSCHE INDUSTRIEWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin-Spandau • Vertretungen und Ersatzteil-Lager an allen größeren Plätzen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Juni 1929.

Sommerliche Kost.

Zufrieden sind wir nie. Den ganzen Winter hindurch haben wir uns nach Sonne und Wärme gesehnt, sobald sie es etwas gut meint, stöhnen die meisten unter allzu großer Hitze. Gerade der Wechsel des Winters mit der sommerlichen Wärme ist dem Körper sehr zuträglich. Wir müssen uns aber an das direkte Sonnenlicht gewöhnen. Es ist nur da schädlich, wo es lange Zeit den Kopf trifft oder wo die Bestrahlung solange fortgesetzt wird, bis sich Blasen auf der Haut bilden. Die Erfahrung lehrt auch, daß man direkte Sonne viel besser erträgt als sonnenlose Schwüle.

Die Unerträglichkeit der Hitze wird viel weniger durch die Temperatur selbst hervorgebracht, als durch andere Ursachen. Viele Menschen wissen nicht oder wollen es nicht wissen, daß die sommerliche Nahrung ganz anders sein muß als in den kalten Tagen. Wer in der warmen Jahreszeit viel fettes Fleisch mit stark gewürzten Beigaben, alkoholische Getränke oder überhaupt viel Flüssigkeit zu sich nimmt, wird immer über unerträgliche Hitze klagen müssen, wenn er sich noch dazu zu warm kleidet. Die Nahrung soll in den heißen Tagen vorwiegend aus leichten Speisen bestehen. Vom Fleisch kommt in erster Linie das leichtere, weiße Fleisch in Betracht, Kalbfleisch und Geflügel. Man halte sich möglichst an Gemüse, gekochtes Obst und leichte Eierspeisen. Der normale Mensch mit unverdorbenen Geschmacksnerven empfindet ohnehin bei großer Hitze einen Widerwillen gegen Fleisch, ein Warnungszeichen, das man nicht unbeachtet lassen soll. Suppen werden in abgekühltem Zustande auf den Tisch gebracht. Kalte Getränke, besonders, wenn sie glasweise hinuntergestürzt werden, nötigen den Körper zur Ausscheidung der aufgenommenen Flüssigkeit, die sich in stark gesteigerter Schweißsonderung äußert. Am Abend sei man besonders vorsichtig mit der Mahlzeit. Man darf nichts in sich hineinzwinzen wollen. Selbst bei völliger Appetitlosigkeit braucht man nicht zu fürchten, von Kräften zu kommen, der Körper bedarf dann eben keiner Nahrung und vermag die ihm trotzdem zugeführten Stoffe nicht zu bewältigen, sodaß die unangenehmen sommerlichen Magen- und Darmkatarrhe entstehen. Frisches und gekochtes Obst, saure und süße Milch, Buttermilch, Salate aller Art kühlen, erfrischen und beruhigen.

Alk.

Tagung des Eisenbahn-Kurzschrift-Vereins.

Am 1. und 2. Juni veranstaltete der rührige Bezirksverband der Eisenbahn-Kurzschrift-Vereine seinen zweiten Bezirkstag in Karlsruhe. Der junge Verband zählt bereits heute 600 Mitglieder in 11 Ortsvereinen.

Am Samstag abend wurde der Bezirkstag eröffnet. Der Vorsitzende des Ortsvereins Karlsruhe, Herr Reichsbahninspektor Schwarz, hieß die Vorstandschaft des Bezirksverbandes, die erschienenen Vertreter und Mitglieder aus dem ganzen Lande herzlich willkommen. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Reichsbahnoberinspektor Zimmer, als 1. Schriftführer Herr Reichsbahninspektor Schnerr, beide bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe, einstimmig wiedergewählt. Wegen Zunahme der Geschäfte mußte der Vorstand erweitert werden. Es wurden hinzugewählt: als 2. Vorsitzender, Herr Reichsbahnoberinspektor Walter, beim Reichsbahnausbesserungswerk Durlach; als 2. Schriftführer, Frl. Reichsbahnassistent Helene Bickel, beim Bahnhof Karlsruhe; als 1. Rechner, Herr Reichsbahninspektor Vierling, bei der Verkehrskontrolle II; als 2. Rechner, Herr Reichsbahnbetriebsassistent Weißenborn, beim Ausbesserungswerk Karlsruhe und als Bücherwart, Herr Reichsbahninspektor Ludwig Fritz, bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Nach dem Geschäftsbericht wurden im vergangenen Jahre 36 Anfängerlehrgänge mit 900 Teilnehmern und 3 Kurse für Fortgeschrittene mit 100 Teilnehmern durchgeführt. An die sehr umfangreiche Tagesordnung schloß sich ein gemütliches Zusammensein, umrahmt von Gesangsvorträgen des Gesangvereins „Eisenbahnfahrpersonal“ und humoristischen Vorträgen des Herrn Gundlach.

Am Sonntag vormittag hatten sich in der Reichsbahnschule nahezu 100 Kurzschriftler zum Wettschreiben eingefunden.

Den Höhepunkt erreichte die Tagung durch die Festsitzung am Nachmittag im Hotel Nowack. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende die Anwesenden, insbesondere den Vertreter der Reichsbahndirektion, Herrn Reichsbahnoberrat Christian, den Vorstand des Betriebsamtes Karlsruhe, Herrn Reichsbahnoberrat Schultz, den 1. Vorsitzende des Reichsverbandes der Eisenbahnkurzschriftvereine in Berlin, Herrn Reichsbahnoberamtmann Onken, sowie die Vertreter der Nachbarverbände Stuttgart und Ludwigshafen. In der Festrede schilderte Herr Hauptlehrer Blau den Werdegang der Kurzschrift von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart, und wies in vollendeter Form besonders daraufhin, daß in unserer heutigen Zeit die Kurzschrift immer mehr an Bedeutung gewinnt und dazu berufen ist, im Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle zu spielen. Auf die Festrede folgten die Begrüßungsworte der verschiedenen Vertreter.

Großen Beifall löste es aus, als der 1. Vorsitzende bekannt gab, daß der seitherigen Unterrichtsdezernent, Herr Reichsbahnoberrat Wasmer, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Kurzschriftsache zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Eine geschmackvoll ausgeführte Urkunde wurde ihm als Andenken überreicht.

Da außerordentlich gute Arbeiten beim Wettschreiben geliefert wurden, konnte eine große Zahl der Teilnehmer mit Preisen bedacht werden. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, mehreren Beamtenverbänden sowie von Herrn Reichsbahnoberrat Wasmer wurden in dankenswerter Weise Preise gestiftet. Die Zuerkennung der Preise löste allgemeine Befriedigung aus. Um die gerechte Verteilung der Preise hat sich der Preisrichterausschuß, unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Eiermann, große Verdienste erworben. Gesangsvorträge, humoristische Vorträge und musikalische Darbietungen ließen die Stunden rasch dahineilen. Herr Konzertsänger Müller sang in altbewährter Weise mehrere Lieder. Zur Hebung der Heiterkeit trug Herr Gundlach wesentlich bei, während Herr Eder mit seinen Cellovorträgen den Künstler auf seinem Instrument bewies. Herr Biebricher mit seinem Stab erfreute die Anwesenden durch künstlerische Musikdarbietungen.

Der Bezirksverband hat mit dieser Tagung einen vollen Erfolg erzielt.

*

Tagung der badischen Grundbesitzer. Der Badische Grundbesitzer-Verband e. V. hält am 15. Juni in Karlsruhe seine Hauptversammlung ab. Der Chefredakteur der Berliner Börsenzeitung, Walter Funk wird über: „Welche Notwendigkeiten ergeben sich aus der Pariser Reparationskonferenz für die deutsche, insbesondere landwirtschaftliche Wirtschaftspolitik?“, sprechen.

)(**Seinen 70. Geburtstag** feiert am 5. Juni Herr Martin Eisenhardt.

)(**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwoch-Konzert sei hingewiesen. Aus dem Programm seien besonders hervorgehoben: Hebriden Ouverture von Mendelssohn, Tiefland Fantasie von d'Albert, Prometheus Suite von Beethoven und Sonate Pastorale von Kunze, vorgetragen von Karl Kunze.

Filmschau.

)(**Die Atlantik-Lichtspiele** zeigen im neuen Doppelschlagerprogramm: „Mein Freund Harry“, ein teils an der italienischen Riviera, teils auf einem großen Ozeandampfer spielender mondäner Gesellschaftsfilm mit abenteuerlichem Einschlag. Im Mittelpunkt der Handlung stehen Harry Liedtke, der zur Begeisterung seiner Verehrerinnen den liebenswürdigen Schwerenöter darstellt und die temperamentvolle Maria Paudler. Im zweiten Film „Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein . . .“ sind die sonnesfrohen Tendenzen des bekannten Liedes in überaus gelungenerweise auf die Leinwand übertragen. Das Rheintal mit seinen sonnigen Weinbergen und Rebengängen, dem leuchtenden Flußlauf ist ein Genuß anzusehen. Zu der hübschen Photographie und sorgfältig gestalteten Lustspielhandlung gesellen sich eine Reihe der bekanntesten und beliebtesten Filmdarsteller wie Xenia Desni, Adele Sandrock, Hans Brausewetter, Ralph Arthur Roberts und Jack Trevor.

Das Kriegerehrenmal auf dem Karlsruher Friedhof.

Mit oder ohne Lendenschurz.

Ein eigenartiger Streit ist um das Kriegerehrenmal auf dem Karlsruher Friedhof entstanden. Auf dem Ehrenfriedhof, auf dem die Kriegsopfer bestattet sind, soll endlich ein würdiges Denkmal aufgestellt werden. Von den Entwürfen, die dazu dem Stadtrat vorgelegt wurden, fand der des bekannten Karlsruher Künstlers Bildhauer Hermann Binz die Zustimmung des Stadtrats. Wie wir

schon mitgeteilt haben, verwendet Binz für das Denkmal eine nackte Jünglingsfigur, die kraftvoll mit aufgehobenen Armen vorwärts schreitet. Der Künstler will damit anzeigen, daß aus den Opfern des Krieges neues Leben erblüht, eine junge kräftige Generation, die lebensfroh vorwärts schreitet.

Diese Figur nun hat Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Karlsruher Stadtrates gegeben. Schon bei der ersten Vorlage des Modells wurden von einem Teil der Stadtratsmitglieder Bedenken erhoben gegen die völlige Nacktheit der Jünglingsgestalt. Man einigte sich dann aber auf eine Kompromißlösung unter Verwendung eines sog. Lendenschurzes für die Jünglingsfigur. Als nun aber das Modell in natürlicher Größe fertig war, wünschte die Mehrheit des Stadtrates wieder die vom Künstler ursprünglich vorgeschlagene völlige natürliche Nacktheit. Damit war aber die Opposition nicht einverstanden, sie forderte vielmehr, eine endgültige Entscheidung durch den Bürgerausschuß, womit sich der Stadtrat schließlich einverstanden erklärte. In kurzer Zeit wird sich also der Bürgerausschuß mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

In längeren Ausführungen hat kürzlich der „Badische Beobachter“ zu der Angelegenheit Stellung genommen. Er vertritt dabei natürlich die Meinung der Opposition, die nicht wünscht, daß man eine völlig nackte Jünglingsfigur als Kriegerehrenmal auf den Karlsruher Friedhof stellt. In der Begründung dieser Haltung wird u. a. ausgeführt:

> Bei einer Kunstfrage, die wie die vorliegende tief ins Gefühlsleben weitester Kreise eingreift, mußte man sich von vornherein darüber klar sein, daß die Entscheidung vorsichtig und vor allem nicht einseitig zu treffen sei. Auch was künstlerisch als einwandfrei gelten kann, entspricht nicht immer dem Empfinden aller, die an dem, was geschaffen werden soll, mit ihrem Gefühl stark interessiert sind. Die in diesem Falle Interessierten sind aber vor allem die Angehörigen der Gefallenen, insbesondere die Eltern, die Mütter, die Geschwister, die Kinder usw. Von unserer Seite anerkannte man den künstlerischen Wert des Binz'schen Entwurfs, glaubte aber, daß er nicht volkstümlich sei und die Jünglingsfigur als Akt in vollkommener Nacktheit dem Gefühl vieler, deren gefallene Angehörige dort ruhen, wo das Denkmal aufgestellt werden soll, widerstrebe.

In seinen weiteren Ausführungen weist der „Badische Beobachter“ dann noch darauf hin, daß es nicht bloß Zentrumskreise seien, die gegen die Aufstellung einer völlig nackten Figur protestiert haben. Er warnte davor, die Streitfrage zu einer Entscheidung zu führen, die weite interessierte Kreise in ihrem natürlichen Empfinden verletze.

Es wäre dringend zu wünschen, wenn es gelingen würde, in dieser Frage zu einer Einigung zu kommen, die alle Kreise befriedigen würde. Vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet ist es nebensächlich, ob die Jünglingsfigur ganz nackt oder mit einem Lendenschurz begleitet ist. Es darf dabei erinnert werden, daß in den frühesten Zeiten, aus denen wir die herrlichsten Schöpfungen der bildenden Kunst kennen, die schönsten männlichen Statuen ein Feigenblatt erhielten. Die Hauptsache ist, daß das Werk kraftvoll und künstlerisch wirkt und zugleich auch dem Teil des Volkes entspricht, welcher an vollster Nacktheit Anstoß nimmt.

Wie aus dem nebenstehenden Bild des scharf umkämpften Entwurfes zu ersehen ist, wirkt die Anbringung des Lendenschurzes in keiner Weise störend. Die Statue ist als Rundplastik von allen Seiten zu betrachten und muß sowohl in der Linienführung, in der Bewegung Silhouette im Gesamten gesehen als gelungen bezeichnet werden. Auch wir sind der Meinung, daß es nicht nötig ist, durch ein Kriegerehrenmal Gegensätze aufzureißen, wo sie nicht bestehen.

Das Ehrenmal soll ein Kunstwerk sein, an dem alle ihre Freude haben, aber auch ein Denkmal für die Volksgemeinschaft, für die Gefallenen, zu deren Ehren es aufgestellt wird, ihr Leben eingesetzt haben.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Knielinger Pferderennen.

Für das am 9. Juni stattfindende Knielinger Pferde-Rennen sind insgesamt 75 Nennungen eingegangen.

Im Knielinger Zuchtrennen, Trabfahren für inländische Stuten und Wallache ohne Traberblut, die in das Zuchtregister der Pferdezuchtgenossenschaft der Hardt eingetragen sind, findet man u. a. die Namen von Schramm's Esther, Zimmermann's Liese, Meinzer's Eichenperle, Seitz's Liesel, Fürniß's Olga und Jungmann's Herta.

Für das Halbblut-Flachrennen (400 Mark, 1600 Meter) wurden 12 Unterschriften abgegeben. Die Klasse der genannten Pferde ist sehr gut, so wurden hier: Buchmüller's Nuntius, Hellseher, Viegnau's Landgraf, Dr. Hausaman's Ehrentraut, Becker's Leda, Herta, Ferrara's Käthe, Lerchenmüller's Horst, Lienhardt's Pfalzgraf und Holstein's Myrthe, genannt.

Der Preis vom Rhein (Vollblutrennen der Klasse B (600 Mark, 1600 Meter) hat ebenfalls 12 Nennungen erhalten. Bekannte Pferde wie Nuntius, Feldherr, Münchner Kindl, Valens, Toscana, Leguste, Lewinius, Meerweibchen und Wollfrau findet man hier vor.

Das nichtöffentliche Flachrennen, der Preis von der Hardt, offen für Mitglieder der Reitervereine der Hardt, schloß mit 11 Nennungen. Hier sind vertreten: Amann's Liesel, Wirt's Peter, Hoffmann's Max, Holstein's Myrthe, Hüber's Münchner Kindl, Mangold's Meerweibchen, Lienhardt's Pfalzgraf, Viegnau's Landgraf, Siegele's Prinzessin und Pflüger's Orkan.

Im Preis von Karlsruhe Trabfahren, (300 Mark, 2400 Meter), sind Schneider's Minerva, Schaurer's Hardie, Weißenborn's Elfriede, Bierhalter's Olymp, und Lu Watt's die besten Pferde.

Im Preis von der Pfalz könnte man Herrn Buchmüller's Esküszegö, Eder's Meldereiter, Geißert's Metis, Lewinius und Ursula aus dem Gestüt Landau, Kreter's Teddy Baer, Lienhardt's Selmel und Pfalzgraf, Münch's Bergfink, Viegnau's Domino, und Schenk's St. Martin am Start sehen.

Der Preis von der Alb, ein Halbblut-Jagdrennen über 3000 Meter hat mit 12 Unterschriften ein ganz gutes Ergebnis erzielt. U. a. sind vertreten: Schlichting's Zieten, Fleckstein's Biene, Siegele's Olga, Buchmüller's Nuntius und Hellseher, Ferrara's Käthe und Lerchenmüller's Horst.

*

Phönix — Frankonia. Die Sommerpause ist noch nicht da! Kreisligavereine kämpfen um Sieg und Aufstieg, Bezirksligavereine darum, eine spieltüchtige Mannschaft in den Herbstspielen auf die Beine zu bringen. Am Mittwoch, abends 6½ Uhr, treffen sich zwei Vertreter dieser Richtung. Der eine hat noch Möglichkeiten für den erstrebten Sieg, der andere die Ueberzeugung mit seiner Elf vieles leisten zu können.

*

Die Jubiläumssportwoche des Fußballvereins Hertha-Karlsruhe hat am Samstag abend ihren würdigen Abschluß gefunden.

Die Siegestafel hat folgendes Aussehen: 1. Nordstern Rintheim, 2. FV. Beiertheim, 3. FV. Daxlanden, 4. FC. Frankonia.

Nordstern Rintheim I. — FV. Beiertheim I. 3:2

nach 2 maliger Verlängerung.

Das Endspiel um den Jubiläumspokal der FC. Hertha war ein rassiger Kampf um die Siegespalme. Beide Mannschaften, besonders Beiertheim, liefen gegen Schluß zur Hochform auf. Das Spiel mußte zweimal 15 Minuten verlängert werden. Schließlich siegte Rintheim.

FC. Hertha AH. — FC. Mühlburg AH. 2:1.

Kurze Sportnachrichten.

Vierkötter wurde in Toronto von dem Kanadier George Young in einem Zweikampf über eine Meile (1609 Mtr.) mit 21:55 zu 22:05 Minuten, geschlagen.

*

Um die Handballmeisterschaft der DSB treffen sich am 9. Juni Polziei Darmstadt und Polizei Hamburg in der Vorschlußrunde in Worms. Der Sieger bestreitet dann das Endspiel gegen die Polizei Berlin.

*

Eine Deutschlandreise wird die Ringer des Helsingforser AC, einer der kampfstärksten Ringvereine der Welt, nach Berlin, Bad Kreuznach, Dortmund und Ludwigshafen bringen.

*

Zwei neue ungarische Schwimmrekorde, und zwar über 50 Mtr. Freistil in 26,2 Sekunden und über 400 Mtr. in 5:17,6 Minuten, wurden in Budapest von dem ungarischen Meisterschwimmer Barany aufgestellt.

Cigaretten-Maschine
1
REEMTSMA
CIGARETTEN
OVA
im Araber Format
REEMTSMA
1
OVA
25 CIGARETTEN
5 Pf.
Gleichmäßig
und absolut gleichbleibend gelangt die Ova-Cigarette in die bekannte rote Verpackung, in der ihr wertvolles Aroma wie im Tresor erhalten bleibt.
Ova-Cigaretten sind wertvoll, es lohnt sich, sie gut zu behandeln!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Getreidepreise und Getreideerzeugung.

Alles fließt sagte der Philosoph, und er hat damit auch für den Getreidebau das Richtige getroffen. Während sich die Landwirtschaft früher in der Hauptsache darum sorgte, wie wohl die Ernte ausfallen werde, ist in der Jetztzeit insofern ein vollständiger Wandel eingetreten, als ihre Hauptsorge dahin geht, wie und zu welchem Preise das Getreide unterzubringen ist. Das Angebot am Weltmarkt ist so groß geworden und die Preise für Brotgetreide sind in einem Umfange zurückgeworfen worden, der auch die deutsche Landwirtschaft in eine immer größere Notlage bringt. In Frankreich und Italien hat man sich nicht lange mit Erwägungen über Hilfsmaßnahmen aufgehalten sondern sofort die Zölle erhöht; in Deutschland erwägt man schon seit Monaten — und ist aus diesen Erwägungen immer noch nicht heraus — welche Maßnahmen getroffen werden können, um der Landwirtschaft Hilfe zu bringen. Wir wollen uns mit den vorgeschlagenen Maßnahmen, wie Erhöhung der Getreidezölle, Schaffung eines Getreidemonopols, Einführung einer Preisausgleichsgebühr, Errichtung einer kaufmännischen Zentralstelle, einer „Schleuse" für den Getreideimport, und wie sie sonst heißen mögen, hier näher nicht beschäftigen, denn sie sind in der Tages- wie in der Fachpresse schon eingehend besprochen worden. Aber eines bleibt zu betonen, nämlich daß es sich um eine dauernde Maßnahme und nicht um ein vorübergehendes Aushilfsmittel handeln muß, welches auch den Schutz der Konsumenten nicht aus den Augen verliert. Von Jahr zu Jahr reißt der Dampfpflug neue Länderstrecken in den Vereinigten Staaten und Canada, in Argentinien und Australien auf, es folgt die Sämaschine und später die Mähmaschine, vereinigt mit der Dreschmaschine, die in einem Arbeitsgang das überseeische Getreide transportfertig vom Felde liefern. Wie stark diese Entwicklung in der Zunahme begriffen ist, dazu liefert der bekannte englische Getreidefachmann und Statistiker G. J. S. Broomhall soeben einen interessanten Beitrag in einer Sonderbeilage der „Times", der hauptsächlich die großartige Entwicklung des Weizenanbaues in den Ländern unter englischer Flagge behandelt. Broomhall geht zunächst auf die enorme Ausdehnung des Weizenanbaues in Canada ein. Im Jahre 1928 stiegt das Erträgnis der Weizenernte gegenüber dem Jahr 1927 um 6,500,000 Quarters (1 Quarter Weizen = 480 lbs = 217,728 kg). Diese Steigerung ist berechnet nach den vervollständigten Zahlen für 1927, denn gegenüber den ursprünglich angegebenen Zahlen für 1927 betrug die Steigerung im Jahre 1928 nicht weniger als 12,500,000 Quarters. Auch die 1928er Ernte wurde von den kanadischen Beamten um die Erntezeit noch erheblich unterschätzt, denn das tatsächliche Erträgnis, beurteilt nach der Bewegung, scheint ungefähr 70 Millionen Quarters, d. h. 3,3 Millionen Quarters größer gewesen zu sein. als es geschätzt worden war. Das Gesamtergebnis im englischen Imperium belief sich 1928 auf 134,000,000 Quarters und für das Jahr 1929 ist erneut eine größere Anbaufläche bearbeitet worden, sodaß abermals mit einer Zunahme des Ernteergebnisses zu rechnen ist. Die Hafernernte des Imperiums war 1928 um 1,500,000 und die Gerstenernte um 5,500,000 Quarters größer als 1927.

Die Zunahme im Gerstenbau war hauptsächlich das Ergebnis energischer Anstrengungen der canadischen Farmer, die sich einen größeren Anteil am Imperium- und Welthandel in diesem Erzeugnis erringen wollen. Die kanadische Regierung unterstützt die Pflanzer in ihrem Bestreben, die Qualität der gebauten Gerste zu verbessern. Bisher allerdings entspricht die angebaute und exportierte Gerste nicht den Ansprüchen, die die Mälzereien in Großbritannien an beste sonnengereifte Braugerste stellen. Kanadische Gerste des Grades Nr. 3 erzielt zwar 5 sh je Quarter mehr als Federal American und sie steht auch in günstigem Vergleichsverhältnis mit nordafrikanischer und persischer Gerste, sie erreicht aber nicht die Qualität von kalifornischer, Chile-, Chevalier- und australischer Gerste. Dabei wird es aber nicht sein Bewenden haben: die kanadische Regierung hat einen Kommissar nach Europa geschickt, der genau festzustellen hat, welche Gerstenqualität an den europäischen Märkten verlangt wird. Sobald er seine Mission erfüllt hat, werden die kanadischen Farmer, unterstützt von der einheimischen Wissenschaft, daran gehen, den verlangten Typ zu erzeugen und ihn in perfektem Zustand zu liefern.

Der Getreidehandel des britischen Imperiums vergrößerte sich 1928 hauptsächlich dank der kanadischen Resultate, denn die große australische Ernte wurde erst gegen Ende des Jahres eingebracht. Kanadische Farmer bauten das Getreide-Plus, kanadische Exporteure (einschließlich des Farmer-Pools) verkauften das Getreide nach dem Ausland und kanadische Mühlen erzeugten zusätzliche Mengen Mehl für den Inlands- und die Exportmärkte.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Getreideernten des englischen Imperiums vom Jahre 1928 und dazu die Vergleichszahlen für 1927, 1920 und 1900. Die Ziffern von Kanada und Australien sind dabei hinsichtlich der zum Eingang dieser Betrachtungen erwähnten Entwicklung ganz besonders lehrreich.

Die Weizenernte des Imperiums.

(in Tausenden.)

	1928	1927	1920	1900
	qrs.	qrs.	qrs.	qrs.
Canada	66,700	59,900	32,000	5,980
Australien	20,000	13,700	18,200	6,040
Neu-Seeland	1,200	1,000	600	800
Indien	36,200	42,000	47,100	33,650
Vereinigtes Königreich) Irischer Freistaat)	6,200	7,200	7,100	6,790
Süd-Afrika	850	830	800	280
Kenya	100	50	—	—
	131,250	124,680	105,800	53,540

Die sonstigen Getreideernten des Imperius

(in Tausenden.)

	1928	1927	1920	1900
	qrs.	qrs.	qrs.	qrs.
Hafer	69,100	66,800	82,300	35,000
Gerste	39,700	33,100	34,900	24,000
Roggen	1,700	1,700	1,500	400
Mais	19,200	18,400	16,200	14,200

Darüber hinaus werden noch große Erträge, namentlich in Indien, an Hirse und Hülsenfrüchten, allerdings in der Hauptsache für den inländischen Konsum erzielt. Gerste und andere Getreidearten werden in zunehmendem Umfange auch im Irak gebaut und exportiert, doch liegen noch keine genauen statistischen Angaben über die Produktion vor.

Der kanadische Weizenpool.

Eine sehr wichtige Rolle in der Produktion und der marktmäßigen Verwertung des kanadischen Getreides spielt die Canadian Co-operative Wheat Producers, Limited, besser bekannt unter dem Namen „Kanadischer Pool". Ein Blick auf die Operationen des Pools ist ganz zeitgemäß, weil der erste Zeitabschnitt, für den er organisiert war, 1928 endete, so daß die Verträge erneuert werden mußten. Es kann gleich gesagt werden, daß der Handel den Pool als Gegner betrachtet; er bringt Tatsachen und Zahlen, um zu beweisen, daß viele Vorteile, die die Farmer von den Geschäften des Pools für sich zu haben glauben, illusorisch sind. Es besteht Grund zu glauben, daß die Kritik der Händler eine solide sachliche Grundlage hat, denn es ist ziemlich sicher, daß „gepooltes" Getreide an außenstehende Händler durchsickert und man kann kaum annehmen, daß dies passieren würde, wenn der Händler nicht Vorteile bieten könnte, die beim Pool nicht zu haben sind.

Der Pool im Urteil seiner Mitglieder.

Vom Standpunkt der Produktion und des Handels des Imperius gesehen, hängt die Bedeutung des kanadischen Pools davon ab, wie die Farmer mit ihm zufrieden sind. Regt er sie dazu an, die Produktion fortzusetzen, zu vergrößern und die Qualität der Ernten zu verbessern, ihren Spieleinsatz zu verstärken und ihre Häuser und Familien fester in ihrem Geburtsland oder in dem Lande ihrer Adoption zu verwurzeln? Nach dem vorliegenden Beweismaterial muß die Antwort lauten: Ja! Es hängt weniger davon ab, was der Pool tut, ausschlaggebend zu seinen Gunsten ist, was der Farmer glaubt, daß er tut! Nach dem Ablauf des ersten Zeitabschnittes, für den der Pool gründet worden war, haben fast alle Mitglieder ihre Verträge erneuert. Dies schließt natürlich in sich, daß sie mit der Geschäftsführung des Pools durch seine Leiter zufrieden sind. Ein Skandinavier, der zum Besuch in seinem Geburtsland weilte, wurde gefragt, ob er sein Getreide durch den Pool verkauft habe. Er antwortete „Nein!", fügte aber hinzu, er würde nicht einen so guten Preis erzielt haben, wenn der Pool nicht wäre.

Die nachstehende Tabelle vergleicht die Preise in den letzten Jahren mit jenen in den Jahren, die der 1924 erfolgten Gründung des Pools unmittelbar vorher ging.

	Durchschnittspreis für guten roten Mahlweizen in Liverpool.	Preis für Winnipeg für Nr. 1 Northern	An die kanadischen Farmer bezahlter Preis.
	Per 480 lbs. (1 lbs. engl. = 453,6 gr)	Per 60 lbs.	Per 60 lbs.
	Shillings	Cents	Cents
1928	49	130	80
1927	53	143	100
1926	57	146	109
1925	62	161	123
1924	53	126	122
1923	47	107	67
1920	136	257	162

Die vorstehenden Preise zeigen sofort, warum der Pool errichtet und weshalb er fortgesetzt wurde und sie geben auch eine Erklärung für die augenblicklich unter den Landwirten herrschende Unzufriedenheit. Der Preis von 162 Cents im Jahre 1920 war für die kanadischen Farmer bereits eine große Reduktion von den hohen Preisen, die sie in den Kriegsjahren 1914/19 erzielt hatten. Als sie aber die niedrigen Preise für die 1923er Ernte im Jahre 1924 anzunehmen hatten, sah man ein, daß die Lage verzweifelt war und einer kräftigen Aenderung bedurfte. Im ganzen war der Pool erfolgreich, aber die gegenwärtigen Preise (am 29. Mai in Winnipeg 109 Cents, in Liverpool 38 bis 40 sh) sind natürlich nicht beliebt und die Pflanzer agitieren für eine gänzliche Neuordnung des Systems, nach welchem die einzelnen Qualitäten festgestellt werden und das es ermöglicht, nach Europa gemischtes Getreide auf Zertifikate zu verkaufen, die ursprünglich für ungemischtes Getreide ausgestellt worden sind. (Schluß folgt.)

Südwestdeutsche Holzwirtschaftstagung.

Im Inselhotel zu Konstanz tagte unter Vorsitz des 1. Vereinspräsidenten Carl Commerell-Höfen (Württb.) der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands (Sitz Freiburg) mit seiner ordentlichen Generalversammlung im 30. Bestehungsjahre bei zahlreicher Beteiligung aus dem gesamten Vereinsgebiet. Nach Erledigung der satzungsmäßigen Angelegenheiten, unter denen die vom Schatzmeister Berthold Veit-Freiburg i. Br. behandelten Finanzverhältnisse des Vereins im Vordergrund standen, erörterte das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Syndikus Hertzer-Freiburg, die Veränderungen in den Aufbaugrundlagen und Daseinsbedingungen der südwestdeutschen Holzwirtschaft, ihre Auswirkungen und Folgen. Südwestdeutschland sei ein Kerngebiet der Holzwirtschaft. Darum gehöre gerade die südwestdeutsche Holzwirtschaft nicht zuletzt zu dem Wirtschaftskomplex, in dem die aus dem deutschen Wirtschaftselend sich ergebende Notlage in besonders empfindlicher Weise vertieft ist durch die Veränderungen im Grenzlande, die sich in ihren Auswirkungen innerhalb des abgeschlossenen ersten Jahrzehnts der Neugestaltung überblicken lassen. In erster Linie beruhen die Veränderungen der Daseinsbedingungen auf der Abtrennung der natürlichen außerordentlich starken aufnahmefähigen Absatzgebiete jenseits des Rheins und an der Saar durch die neue Grenzziehung und Zoll-Linie. Wesentlich verschärft wird die dadurch geschaffene Lage durch die Frachtarifpolitik der Reichsbahn; diese brachte eine elementare Umwälzung durch die Umgestaltung des Tarifsystems (Verreichlichung der Landesbahnen und dadurch Vernachlässigung regionaler Wirtschaftsbedürfnisse, Uebergang vom Kilometertarif zum Staffeltarif). Daneben trafen die südwestdeutsche Holzwirtschaft besonders schwer die Durchfuhrausnahmetarife, die durch Einräumung verbilligter Durchfuhrsätze es den östlichen Holzproduktionsländern mit ihren ohnehin schon erheblicheren niedrigeren Gestehungskosten ermöglichten, die alten Absatzmärkte der südwestdeutschen Holzwirtschaft im Westen, vor allem in Elsaß-Lothringen, an der Saar, in Holland usw. zu erobern. Selbstverständlich sind die Ausfuhrverhältnisse auch durch die geänderte Zollpolitik Frankreichs und der Schweiz verschlechtert worden. Durch all die frachtlichen, sowie zoll- und handelspolitischen Verschiebungen sind aber nicht nur die Absatzbedingungen verschlechtert, sondern auch die Rohstoffbasis ist ungünstig beeinflußt. Die Strukturveränderungen der südwestdeutschen Holzwirtschaft, besonders im Grenzlandgebiet, werden verschärft durch Wandlungen, in der das Holz immer mehr verdrängenden Bauweise und durch die Ausbildung neuer Ersatzbaustoffe; ferner durch Angliederung von Sägewerken an holzverbrauchende Industrien, Beschaffungszentralen in gewissen Industriezweigen usw. Die weiteren Verhandlungen galten u. a. Fragen der Fachschiedsgerichtsbarkeit, sowie Lieferungs- und Zahlungsbedingungen. Als Tagungsort der nächstjährigen Generalversammlung ist auf Vorschlag der anwesenden hessischen Mitglieder Mainz in Aussicht genommen worden.

Bodensee—Toggenburg-Bahn. Die Jahresrechnung für 1928 der Bodensee—Toggenburg-Bahn weist 3.3 Mill. Franken Einnahmen und 2.2 Mill. Franken Ausgaben auf, so daß ein Ueberschuß von 1.1 Mill. Franken bleibt. Das Ergebnis reicht für die Obligationenzinsen und Anleihevesen. Der Betrieb war im abgelaufenen Rechnungsjahr als durchaus normal zu bezeichnen.

Dividendenvorschlag der Hiag. In der Aufsichtsratssitzung der Holzverkohlungsindustrie A.-G. Konstanz wurde die Bilanz pro 1928/29 vorgelegt. Der Gewinnsaldo beträgt 855 423 RM. Außerdem steht zur Verfügung der Freigabeerlös von 3 477 152 RM. Es wird vorgeschlagen, 994 578 RM. zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden, 2 750 000 RM. in Rücklagen zu stellen, 6 Prozent Dividende auf 9 206 400 RM. Stammaktien und 7 Prozent auf 10 000 RM. Vorzugsaktien 553 084 RM. zu bezahlen und 34 913 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die GV. findet am 6. Juli statt.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Die naheliegende Erwartung, daß die Roheisenpreiserhöhung eine Heraufsetzung der Walzeisenpreise nach sich ziehen werde, hat eine nicht unwesentliche Beunruhigung unter den Verbrauchern und Verarbeitern von Walzwerkserzeugnissen hervorgerufen. Aus den Kreisen der Großverbraucher und Großverarbeiter wurde versucht mit den Eisengroßhändlern Abschlüsse zuwege zu bringen, um sich noch für längere Zeit in den Genuß der gegenwärtigen Preise zu setzen, sofern eine Preiserhöhung für Walzwerksprodukte kommt. Auch in prompt abzunehmendem Material wurde von verschiedenen Seiten etwas mehr gekauft, um die Lagerbestände zu ergänzen. Dazu kommt, daß an und für sich auch der Verbrauch etwas größer wurde. Nimmt auch die Tätigkeit am Baumarkte nicht den erwarteten Umfang, so vermehrt aber das weitere raschere Fortschreiten der Bauarbeiten den Konsum doch etwas. Dazu tritt außerdem ein etwas stärkerer Bedarf aus der süddeutschen Maschinenindustrie. Das Walzeisengeschäft bot infolgedessen ein etwas günstigeres Bild, es fehlte allerdings immer noch viel, um als normal angesehen werden zu können. Die Aufträge, die das Baufach erteilte, erstreckten sich fast durchweg auf prompt zu lieferndes Material in Form- und Monieretsen. Das nötigte die Großhändler, um die Kundschaft rasch bedienen zu können, zur Unterhaltung größerer Lagerbestände. Deshalb disponierte der Großhandel fortlaufend über Material bei den Werken, um durch regelmäßige Zugänge immer die Lücken in den Vorräten ausfüllen zu können. Ist schon durch die große Lagerhaltung die finanzielle Lage der Großhändler sehr angespannt, so kommt noch hinzu daß die Kundschaft sehr langsam zahlt bzw. die Zahlungsziele weit überschreitet. Dabei machen selbst die Großverbraucher keine Ausnahme, sodaß, neben der weiteren Verknappung der Mittel, für die Großhändler erhebliche Zinsverluste entstehen. Das Baufach zahlte bei größeren Bezügen von Form- und Stabeisen aus den Lagern der Händler Grundpreise von 142.30 Mk. bzw. 145.40 Mk. je 100 kg, Frachtgrundlage Neunkirchen. Bei kleineren Bezügen vom Lager berechneten die Händler für Form- und Stabeisen, je nach Zonen, 19.30—22.70 Mk. bzw. 19.70—23.10 Mk. je 100 kg, bei freier Lieferung nach den Verwendungsstätten oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen. Bei Bezügen der Verbraucher von Form- und Stabeisen in Ladungen von 15 Tonnen und mehr ab Werk wurden Grundpreise von 139.30 Mk. bzw. 142.40 Mk. je 1000 kg, Frachtbasis Neunkirchen (Saar) berechnet. Bei Lieferungen von 50 Tonnen und mehr auf Grund eines Abschlusses von mindestens 50 Tonnen zur Spezifikation innerhalb der laufenden Spezifikationsfrist des Stahlwerksverbands ermäßigten sich die Verbraucherpreise ab Werk um 2 Mk. je 1000 kg. Nach wie vor benützten die an der Wasserstraße gelegenen Großhandelsfirmen den billigen Wasserweg, um Material zur Lagerkomplettierung von Rheinland und Westfalen zu beziehen. Bei diesen Bezügen zahlten die Großhändler Grundpreise von 135 Mk. bzw. 138 Mk., für Form- bzw. Stabeisen, frei Schiff Mannheim-Ludwigshafen a. Rhein. Die Werkshandelsfirmen zahlten für Form- und Stabeisen bei Bezügen von Saarmaterial Grundpreise von 132 Mk. bzw. 135 Mk., die der Süddeutschen Eisenzentrale angehörigen Mittel- und Kleinhändler solche von 137.30 Mk. bzw. 140.40 Mk. ab Neunkirchen (Saar.)

Der Geschäftsgang am Markte für Walzdraht gestaltete sich weiter durchaus befriedigend. Dadurch, daß der Baumarkt aufnahmefähiger wurde, hat sich stets ein der Jahreszeit angemessener Umsatz erzielen lassen. Von Seiten der süddeutschen Drahtziehereien wurde ständig über Material disponiert. Die Verbandspreise für Walzdraht in Thomasqualität betrugen 169 Mk., für S.-M.-Material 177 Mk. die 1000 kg, Frachtbasis Neunkirchen (Saar.) Drahtprodukte hatte einen besser aufnahmefähigen Markt, nachdem sich der Verbrauch am Baumarkte erweiterte. Die Grundpreise des Drahtverbands stellten sich für die Abnehmer großer Posten auf der Frachtbasis Neunkirchen je 1000 kg verzinkten Draht auf 265 Mk., für S.-M. Schlaubendraht auf 247.50 Mk., für blanken Draht auf 230 Mk. und für Drahtstifte auf 242.50 Mk. Die Großhandels-Verkaufspreise verzeichnete man jüngst ab Waggon Manheim, für Blankdraht mit 32 Mk., für verzinkten Draht mit 32 Mk., für geglühten Draht mit 34 Mk. und für Drahtstifte mit 37—38 Mk., alles für die 100 kg.

Nur in recht langsamer Weise geht die Absatzbesserung am Markte für Röhren vor sich. Dabei kommt wesentlich der Umstand in Betracht daß die röhrenverarbeitende bzw verbrauchende Industrie ihre Bezüge weiter recht klein hielt. Einmal war der Verbrauch der Kesselfabriken nicht erheblich, dann aber auch jener der Schiffswerften anormal. Das Baufach hat allerdings über etwas größere Posten disponiert. Am Markte für Bleche war nur stellenweise der Verkauf etwas reger im Gang. Nachdem die Reparierungstätigkeit der Schiffswerften nachließ, hat der Verbrauch von dieser Seite abgenommen. Das mit dem Baufach in Zusammenhang stehende Handwerk hatte etwas größeren Bedarf, als bisher. Die Ofenrohrfabriken waren meist nur Käufer beschränkter Mengen, sei es, daß sie nicht ausreichend beschäftigt sind, oder daß sie noch genügende Vorräte in Blechen an der Hand haben. Nur in Qualitätsblechen hat sich der Geschäftsgang befriedigend angelassen. Die Effektivpreise für Feinbleche in normalen Lagerabmessungen stellten sich jüngst in der Zone Karlsruhe für Nr. 10 auf 24.40 Mk., für Nr. 11—13 auf auf 25.60 Mk., für Nr. 14—15 auf 26.40 Mk., für Nr. 16—17 auf 26.80 Mk., für Nr. 18—19 auf 28.10 RM., für Nr. 20 auf 30.50 Mk., Nr. 21 auf 31.80 Mk., Nr. 22 auf 34.30 Mk. Nr. 23 auf 35.60 Mk., Nr. 24 auf 38.10 Mk., Nr. 25 auf 41.90 Mk., Nr. 26 auf 45.70 Mk., alles für die 100 kg. Die Lagervorräte der Großhändler in Blechen sind ziemlich belangreich, und da die Entnahmen der Verbraucher nicht groß sind, brauchen die Händler nicht regelmäßig Ware zu bestellen.

Durlach, 3. Juni. **Schweinemarkt.** Auffuhr: 44 Läufer, 123 Ferkel. Preise für Läufer 80—100, für Ferkel 65—70 RM. das Paar.

Bühl, 3. Juni. **Schweinemarkt.** Es waren aufgefahren: 358 Ferkel, 18 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Oberkirch, Rastatt. Verkauft wurden 352 Ferkel und 16 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen, Mannheim, Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 60 RM., der mittlere Preis 80 RM., der höchste Preis 98 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 130 RM., der mittlere Preis 150 RM., der höchste Preis 175 RM. das Paar.

Freiburg, 3. Juni. **Schlachtviehmarkt.** Es waren zugeführt: 15 Ochsen, 16 Rinder, 15 Farren, 26 Kühe, 108 Kälber, 218 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen und Rinder I 54—56, II 44—50, Farren 46—50, Kühe 23—44, Kälber 76—84, Schweine 74—80, Schafe 50—56. Marktverlauf: Mit Großvieh und Kälbern etwas lebhafter, Schweinen langsam, aber ausverkauft. Mastvieh, norddeutsche Mastkälber und norddeutsche Schweine über Notiz bezahlt. Ueberstand bei Großvieh. Die notierten Preise verstehen sich einschl. Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktspesen, Risiko und zulässigem Händlergewinn.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Juni. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse war unter Voranstellung des Farben- und Siemensmarktes ziemlich lebhaft und allgemein weiter freundlich. In Farben lag eine größere Auslandsordre vor, bei Siemens regte die angebliche Plazierung eines großen Paketes in Amerika weiter an. Farben 1¼, Siemens 2¾ Prozent höher. Daneben Schuckert 2 Prozent befestigt. Die übrigen Elektrowerte weniger lebhaft, doch gut gehalten. Der Montanmarkt trat etwas zurück, konnte sich aber gegen die Schlußkurse etwa halten. Rheinbraun trotz der Gerüchte eines vollständigen Bezugsrechtes 1¼ Prozent niedriger. Banken ohne Verzögerung, Zellstoff eher etwas fester, Schiffahrtswerte unverändert. Von Autowerten setzten Adler Kleyer ihre Aufwärtsbewegung um nochmals 1 Prozent fort. Renten fast umsatzlos. Ausländische Kunstseidenwerte auf Mittagsstand umgesetzt. Der Börsenverlauf blieb auf den Chemie- und Siemensmarkt konzentriert. Die Nachbörse war freundlich. Farben 263¾, AEG. 197½, Schuckert 251, Siemens 406½.

Anleihen: Neubesitz 11.55, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 5.25, 4½ Proz. Oest. St. Rt. v. 1913 1.75, 4½ Proz. Oest. Schatz v. 1914 34, 5 Proz. Mexikaner abgest. 11.75, 3 Proz. Mexikaner Silber abgest. 8, 4½ Proz. Anatolier I 19.75, 4½ Proz. Anatolier II 21.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 126.75, Barmer Bankverein 134, Bay. Hyp. u. Wechselb. 155, Berl. Handelsgesellsch. 225.5, Commerz- u. Privatbank 190, Darmst. u. Nationalbank 275, Deutsche Bank 168.5, Disconto-Gesellsch. 157, Dresdner Bank 163¾, Reichsbank 322, Oesterr. Credit 30.8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 78, Gelsenkirchen 139⅞, Harpener 148.75, Ilse Berg 225, Kali Aschersleben 251, Westeregeln 257, Klöcknerwerke 110.5, Mannesmannröhren 125¾, Mansfelder Bergbau 136.5, Phönix Bergbau 97, Rhein. Braunkohlen 305, Rheinstahl 133.5, Ver. Königs u. Laurahütte 73.5, Ver. Stahlwerke 103.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 123, Nordd. Lloyd 117.5.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 58, AEG. Stammaktien 195.9, Bergmann Elektr. 224, Zement Heidelberg 139.5, Dt. Erdöl 122¼, Dt. Gold Scheideanstalt 170, Dt. Linoleumwerke 353, Elektr. Licht u. Kraft 227.5, Elektr. Lief. Ges. 169.5, Eßlinger Maschinen 50.5, J.-G. Farben 261.5, Felten u. Guilleaume 150.5, Frankf. Maschinen 54¼, Gesfürel 251, Goldschmidt Th. 89, Hanfwerke Füssen 91.5, Holzmann 121, Junghans Gebr. 70, Ladmeyer 175¼, Lech Augsburg 109, Mainkraftwerke 133.5, Peters Union 128, Rhein. el. Mannh. Stamm 168, Rütgerswerke 98¾, Schuckert El. Nürnberg 249, Siemens u. Halske 406, Südd. Zucker 151¼, Strohstoff Ver. 221, Verein f. chem. Ind. 88½, Voigt u. Häffner 212, Zellstoff Waldhof 257.

Warenmarkt.

Wesermünde. **Seefischauktionspreise** in Pfennig je Pfund. (Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf.) Nordsee: Seezungen, Größe I 150—157, Größe II 117—146, III 82; Steinbutt, Größe I 76—84, Größe II 75—80, Größe III 74—78; Schellfisch, Größe II 25—31, Größe III 20¾—27, Größe IV 18—20½; Wittlinge 9—17; Kabliau, Größe I 18½—23, Größe II 14½—18¾, Größe III 8—13; Seelachs 14—14¼; Knurrhahn 17—19. Island. Schellfisch, Größe I 9—19½, Größe II 8¼—21¼, Größe III 10—21¼, Größe IV 10½—19; Wittlinge 5¾—10; Kabliau, Größe I 13¾—19½, Größe II 12—15½; Rotzungen, Größe I 13—21, Größe II 8—15, Größe III 3—5½; Seelachs 13¼—16¼; Lengfisch 9½—16¼; Rotbarsch 8¾—15¼.

Rotterdam, 4. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 10.07½, September 10.07½, November 10.17½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 184¼, September 186½, November 188¼, Januar 181½.

Liverpool, 4. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen (100 lb.): Tendenz stetig; Juli 7/9¾, Oktober 8/0½, Dezember 8/2¾. — Mais (100 lb.): Tendenz stetig; Graded per Juli —. cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 33/6, Juni-Juli 33/6, Juli-August 33/9. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 33, London Weizenmehl 30½—35½. Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 4. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm: Juli 115⅛, Oktober 113⅜, Dezember 113⅝. — Hafer: Juli 49⅝, Oktober 49, Dezember 48⅝. — Roggen: Juli 85⅞, Oktober 86½. — Gerste: Juli 69¼, Oktober 67½. — Leinsaat: Juli 213, Oktober 194¾. — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 114¼, II 111½, III 109½.

Chicago, 4. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; Juli 108⅜—108⅞, September 113—113½, Dezember 118 bis 119. — Mais: Tendenz stramm; Juli 89¾, September 91¼, Dezember 87¼. — Hafer: Tendenz stramm: Juli 44⅝, September 44, Dezember 46¼. — Roggen: Tendenz stramm: Juli 83¾, September 87⅞, Dezember 92. (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 3. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Juli 8.45, September 8.70. — Mais: Juli 7.55, September 7.70. — Hafer: Juli 6.80. — Leinsaat: Tendenz kaum stetig: Juli 15.40, August 15.45, September 15.55.

Rosario, 4. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Juli 8.40. — Mais: Juli 7.45. — Leinsaat: Juli 15.25. In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein sonnig.

Chicago, 4. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Schmalz: Tendenz stetig: Juli 11.80, September 12.15, Oktober 12.2. Dezember 12.25. — Rippen: Tendenz träge; Juli 12.85, September 13. **Newyork:** Schmalz middle Western 12.25—12.35, Talg, special extra 7¾, Talg, extra lose 7⅞, Talg, in Tierces 8⅛. **Chicago.** Leichte Schweine niedrigster Preis 9.90, leichte Schweine, höchster Preis 10.90, schwere Schweine niedrigster Preis 10, schwere Schweine höchster Preis 10.55. Schweinezufuhr in Chicago 35 000, Schweinezufuhr im Westen 105 000.

London, 4. Juni. **Metallbörse.** Kupfer: Tendenz fest, Standard per Kasse 73⅞—74, per 3 Monate 73⅝—73¾. Settl. Preis 74. Elektrolyt 84¼—84¾, best selected 75¾—77, Elektrowirebars 84¾. — Zinn: Tendenz unregelmäßig: Standard per Kasse 198¾—198⅞, per 3 Monate 201½—201¾, Settl. Preis 198¾, Banka 203¾, Straits 201¾. — Blei: Tendenz stetig: ausländ. prompt 23⅝, entfl. Sichten 23⅝, Settl. Preis 23⅝. — Zink: Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt 26½, entfl. Sichten 26⅝, Settl. Preis 26⅝, Quecksilber 22½—22¼, Wolframerz 31½.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten und Vaters

Jakob Fichtner

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Schmitt für seine trostreichen Worte, der Gesangsabteilung Deutscher Lokomotivführer für den erhebenden Trauergesang, sowie für die Kranzspende, der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer für die Kranzniederlegung, sowie den Schwestern des Diakonissen-Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege, und allen, die den lb. Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friederike Fichtner
Anna Fichtner.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Herr Eduard Haberstroh

Werkaufseher a. D.

ist heute im 75. Lebensjahr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1929.
Durlacher Allee 8

Für die Hinterbliebenen:
Frau Katharine Haberstroh, geb. Föller.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Friedel Trautmann

geb. Hund

ist in schwerer Erkrankung gestern abend ganz unerwartet in die Ewigkeit heimgegangen.

Waldürn (bad. Odenwald), Offenburg, Ettlingen, Freiburg i. Br., Renchen, Wolfach (Schwarzwald), den 4. Juni 1929.

In tiefer Trauer:
Für die Hinterbliebenen
Dr. jur. Arthur Trautmann
Bürgermeister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, in Offenburg von der Friedhofkapelle aus statt. 9275

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Luise Mohr

geb. Marggraf

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mit den hl. Sakramenten versehen, an einem Schlaganfall gestern abend entschlafen ist. (9599

Karlsruhe, den 3. Juni 1929.

In tiefer Trauer:
Friedrich Mohr
u. Anverwandte.

Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Doris

Die glückliche Geburt eines gesunden MÄDCHENS zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Weiffenbach
und Frau Emmy, geb. Veit

DURLACH, Turmbergstraße 27

z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier, Kaiserallee 30 9983

Erstes äusserliches
alsbald wirksames & unschädliches
Sexual-Kräftigungsmittel
für Männer ist

Gross-Versand: L. Fiebig, Karlsruhe i/B. Adlerstr. 24.

Bawegen

Einzel-Versand: Elefanten-Apotheke Berlin Leipzigerstr. 74.

PREIS: RM. 9.50

Zu haben in allen Apotheken.

Herr od. Dame hat Gelegenheit, mit Auto (Privat 4 Sitzer), nach Frankreich (Paris) am 10.—16. oder 17.—23. teilzunehmen. Eilangebote unter Nr. Q491 an die Badische Presse.

Gef. Mädchen von 3 bis 4 Jahren, kath. wird v. jung. kinderl. Ehepaar in liebevolle Pflege genommen bei monatlich. Vergütung. Zu erfr. u. Nr. 9076a in der Bad. Presse.

Krupf

Satthals, dicken Hals beseitigt man überraschend mit **Sagitta-Balsam,** der schon Hunderttausenden geholfen hat. Einz.-Pack. RM. 1.80, ganze Kur RM. 5.—. **Sagitta-Struma-Tabletten** zur Ergänzung d. Kur, sowie zur Vorbeugung d. Kropfes. Pr. M. 2.20. In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig Internationale-, Kronen-, Hof-, Hirsch-, Schützen-, Hilda-, Stadt-, Friedrich-, Bertholds-, Karlsruhe-Apotheke, Rüppurr, Ettlingen, Durlach. A3179

Auto-Garagen

aus Wellblech, Stahl od. Beton

Schuppen jeder Art Fahrradständer, zerlegb., feuersich. billige Bauweise. Angeb. m. Prospekt. kostenl.

Gebr. Achenbach
G.m.b.H., Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau / Sieg
Postf. Nr. 318. Vertr. Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224

Kapitalien

Mk. 60000.— a. 1. Hypothek v. erstkl. Firma bei sich. Verzinsung, evtl. auch i. Teilbeträgen nur aus Privathand gesucht dch. P. Gläser, Bücherrevisor, Karlsruhe, Kaiserstraße 199. 9575

Haushaltungs-Schule

des Damenheims Friedrichstift in Karlsruhe, Otto Sachsstr. 2-4

Gründliche Ausbildung schulentlassener Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln und Waschen) in 9 monatlichen Kursen.

Fortbildungsunterricht in der Anstalt.

Kursbeginn: 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April.

Mäßiges Pensionsgeld. Auskunft durch die Oberin. (4610)

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz.
Zweigverein Karlsruhe.

Lederjacken

in allen Farben werden fachmännisch aufgefrischt. Preis zirka ℳ 9.—, ohne Porto, sofortige Bedienung. (9165a)

Carl Haberstroh & Co.
Lederfabrik, Haslach i. K. (Baden).

Unterricht

Engl. Unterricht
tgl. billigst gesucht. Gerth, Leopoldstr. 51. (B184)

Junger Mann wünscht
spanischen Unterricht
im Hause. Angeb. u. F. H. 11858 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Großes, echt silbernes **Servier-Tablett** von Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe u. Preis unter Nr. 9604 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Läufer,** 3 bis 5 Meter lang, ebenso **Zimmerteppich,** 3 bis 4 Meter. Außerdem **Roßhaarmatratze.** Hauptsache Inhalt. Angebote unter M487 an die Bad. Presse.

Echter alter (Vorkriegs-)

Perser-Teppich

zirka 3×4 m groß, von Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unter Nr. 9605 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Leistungsfähige Papierwaren-Fabrik sucht für sofort

tüchtigen Stadtvertreter

Es wollen sich nur absolut branchekundige Herren melden, welche die in Frage kommende Verbraucherkundschaft kennen und bestens eingeführt sind.

Schriftl. Angeb. mit Referenzen u. Nr. 9595 an die Badische Presse.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

Tüchtige Handformer
Maschinenformer, Kernmacher
u. Gießerei-Handlanger, ferner
Hobler, Bohrer und Fräser

in schweizerische Maschinenfabrik und Grauguß-gießerei (Grenzort). Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre **Scha. 983 Z.** an **Publicitas A.-G., Zürich.** A3214

Tüchtige
Herd- und Gasherd-Schlosser

werden eingestellt bei (9233a)

S. Lazard & Cie.,
Ingweiler (Elsaß).

Weibliche Bürokraft

für Vertrauensposten gesucht mit guten Buchhaltungs-Kenntnissen, sowie mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut. Gew. Auftreten Bed. Bew. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschrift. u. Bild an **Wohlmuth-Institut, Karlsruhe,** Karl-Friedrichstr. 26. B205

!Friseuse!

1. Kraft, in Dauer- u. Wasserwellen bewandert, auf 1. Juli **nach Mannheim gesucht.** Angebote unter Nr. F. H. 11827 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Jüngere
Stenotypistin
auf sofort od. 15. d. M. gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. D479 an die Bad. Pr.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
zu kleiner Familie bei guter Behandl. gesucht. Vorzustellen von 9—2 Uhr und nachmittags nach 6 Uhr. (9593) Leopoldstraße 26, part.

Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
auf 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Vorzust. von 3—7 Uhr. (9) Glauner, Hatzingerstr. 9, b. Schlachthof.

Ein ehrliches, reinlich.
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, nicht u. 18 Jahren, gesucht. (9657) Durlach, Herrenstr. 33, I.

Alleinmädchen
für sofort od. 15. Juni gesucht. Vorzustellen 10—12 und 16—18 U. **Dir. Vollmer,** Bismarckstraße Nr. 10. (9615)

Ehrliches, solides
Mädchen
für Küche u. Haushalt auf 15. Juni gesucht. Näheres Kaiserstr. 47, im Laden. (B187)

Suche auf 15. Juni o. 1. Juli ein einf., ält.
Mädchen
das Liebe zu Kindern hat und in all. Hausarbeiten selbständig ist. Zeugnisse mit Bild erwünscht. (9224a
Frau R. Lang,
Metzgerei
Zell im Wiesental.

Aufwartefrau
gesucht. Vorzust. Mittwoch u. Donnerstag v. 10—11 Uhr im **Wohlmuth-Institut,** Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 26

Putzfrau
saub. u. fleißig, Sonnabends von 8—4 Uhr ges. Ettlingerst. 31, II. (FS11850)

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH **KANADA**

Nächste Passagier-Abfahrten:

D. „Cleveland" . . . . . 25. Juni
D. „Westphalia" . . . . . 6. Juli
D. „Thuringia" . . . . . 20. Juli
D. „Cleveland" . . . . . 30. Juli
D. „Westphalia" . . . . . 14. August
M. S. „St. Louis" . . . . . 16. August

AUSWANDERER

belieben sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg 1, Alsterdamm 25
oder die Vertretung in:

Karlsruhe:
E. P. Hieke,
Kaiserstr. 215
bei der Hauptpost

HAPAG

Zum Ausbau der Außenorganisation in Baden wird von einem Versicherungsunternehmen, welches Kranken-, Lebens- und Rentenversicherung betreibt, ein

tüchtiger Fachmann gesucht.

Es wird eine dauernde, entwicklungsfähige Stellung geboten. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Erfolgnachweisen unter Nr. 9145a an die Badische Presse erbeten.

Wollen Sie arbeiten u. Geld verdienen?
Geben Sie bitte ihre Adresse u. Beruf unter Nr. 2486 in der Badischen Presse an.

---

10 Mark täglich
bei sofort. Auszahlung bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft. (A53 **Richard Binder,** Ebingen 2.

Tüchtiger
Kaufmann
für Vertrauensposten mit Interesseneinlage bzw. als Teilhab. ges. Einlage wird sichergestellt. Angebote unt. H483 an Bad Presse.

Vertrauens-posten.
Mit einer Interesseneinlage von 1000 bis 1500 Mark findet ein ehrlicher, strebsamer, jüngerer Arbeiter lohnende und dauernde Beschäftigung. Kapital wird sichergestellt und verzinst. Angebote u. S468 an d. Bad. Pr.

Gesucht
werden, um Bestellungen auf Lebensmittel bei Privatkundschaft aufzunehmen, noch einige tüchtige
Damen u. Herren
als Werbe-Kräfte.
Geboten wird gute Bezahl. u. Dauerstellg. Perf. vorzust. zw. 2—4 Uhr bei Hach, Kriegsstraße 92, II., r. Hths.

Tüchtige Friseuse
findet angen. Dauerstellung in erstem Geschäft. (Zentrum). Angeb. unt. F. H. 11853 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geb., kinderliebes
Fräulein oder
Kindergärtnerin
mit guten Empfehlungen, zu 1 Kinde tagsüber gesucht. Angebote unter Nr. 9614 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter, bilanzsich., zur Zeit außer Stellg., sucht passende Stellung per sofort, wenn auch nur für einige Stund. des Tages, in Uebertragung von Büchern und Abschlußarbeiten. Angebote unter C503 an die Bad. Presse.

Weiblich

Kinderpflegerin
geprüft, kinderlieb, 18 J. alt, sucht Stellung per sof. od. 15. Juni. Angeb. unt. Nr. B477 an die Bad. Presse.

Fräulein
24 J. alt, bewand. im Servieren, sucht Stelle auf 1. Juli in bürgerl., gutgeh. Gasthof. Ang. u. F. W. 3082 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Mädchen
sucht Stelle für tagsüber. Zeugn. vorhand. Zu erfrag. u. Z498 in der Bad. Presse.

Haushälterin m. sehr gut. Zeugn. (30 J.), sucht f. Nachm. mehrere Stund. Beschäftigung. (Waschen, Putzen, Spülen, Kinderbeaufsicht. u. dgl.) in Karlsruhe od. Ettlingen. Angebote unt. W497 an Bad. Presse.

Saub. Frau sucht Beschäftigung in Bügeln u. Wäsche ausbessern. Angeb. unt. Nr. F. H. 11841 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Suche sofort eine
Werkstätte
mit Einfahrt, Wasser und Ablauf. Angebote unter Nr. F481 an die Badische Presse.

Suche per sof. o. spät.
4—5 Zimmer-Wohnung
zu mieten. Angebote unter Nr. 9603 an die Badische Presse.

Sehr ruh. klein Familie, auch pünktl. Zahler, sucht eine
3 Zimmer-Wohnung
evtl. 2 große Zimmer, mit Küche, per sof. od. s. spät. zu mieten. Wohnungsberechtigung vorhanden. Angebote mit Preisangabe unt. F506 an Bad Presse.

Zimmer

Fräulein sucht
Zimmer
m. Küchenbenutz. gegen Hausarbeit von 5 Uhr ab nachm. od. geg. Bezahlung. Angeb. unt. H508 an Bad. Presse.

Herr sucht im Zentr. der Stadt einfach
möbl. Zimmer
Angebote mit Preis unter Nr. T469 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

2-3 Z.-Wohnung
in Südweststadt gegen Tausch einer Vierzimmerwohnung auf 1. Juli 1929 evtl. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. C480 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Neubau, Kriesstr. 185. Schöne geräumige **4 Zimmer-Wohnung.** Baderaum, 1 Kammer u. Zubehör, 2. Stock, wegen Wegzug auf 1. Juli od. spät. evtl. mit Garage, zu verm. Einzusehen v. 3—7 U. nachm. Näh. Schützenstr. 9, II. Tel. 1235. (FW3055)

Beschlagnahmefreie
3 Zim.-Wohnung
Küche, Bad u. Veranda, 2. Stock, sof. zu verm. (Weiherfeld). Angeb. unter Nr. 9606 an die Badische Presse.

Schöne
2—3 Zimmer-Wohng.
geg. Umzugsvergütung zu vermieten. Ang. u. 9499 an Bad. Presse.

In Bühl
Wohnung mit 5—7 Zimmern, mit od. ohne Wirtschaftsgebäude, Lagerräume u. Autogarage, in bester Lage zu verm. (9230a)
Josef Gutenkunst
Bühl (Baden)
Eisenbahnstraße 12.

Zimmer

vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl. auch m. 2 Betten, sof. zu verm. Hirschstraße 66, 3 St. (B80

Einf. Zimmer m. Kost an sol. Arb. zu verm. Kreuzstr. 16, II. (B73

Gut möbl. Zimmer, el. L., ohne Gegenüb., sofort zu verm. (B166 Luisenstraße 19, 4 St.

---

2 gut möbl. (FS11838
Wohn- u. Schlafz.
auch einzeln abzugeb. Kaiserstr. 229, 3. St.

Möbl. Zimmer
per 15. Juni zu vermiet. Engelhard, Gartenstraße 11, III. (FS11826)

Wohn- u. Schlafz.
möbl. zu verm. (9601) Akademiestr. 40, 2. St.

Gut möbl. Zimm.
el. L., an gebild. Herrn sof. zu vermiet. (B202 Gartenstr. 54, 1. St.

Schön möbl. Zimmer sof., auch vorübergeh., zu vermieten. FW3081 Roonstraße 32, III., r.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. in gut. Hause sofort oder 15. Juni. Marienstr. 51, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. zu vermiet. Zähringerstr. 92, III., neb. Rest. Fürstenberg. (B188)

Möbl. Zimmer, el. L., Pens., sof. zu vermiet. Waldstr. 71, III. (7)

Schön möbl. Zimmer zu vm. Roonstr. 3, IV. am Sonntagsplatz. (FS11828)

Gut möbl. Zimmer, nächst. Nähe Bahnhof u. Stadtgarten, ruhige Lage, auf sof. oder 15. Juni zu vermiet. bei Würfel, Lauterbergstr. 16, II. (FW3079

Möbl. hell. Zimmer bill. a. berufsl. Frl. o. Herrn s. vm. (B177 Kronenstr. 1, H. II. L.

Möbl. Zimmer m. el. L., sof. z. verm. (B178 Lessingstr. 72, 2. Tr.

Groß. sonnig. Zimmer m. el. Licht u. Schreibtisch, sehr gut möbl., auf 1. Juli an bess. Herrn zu verm. (B180 Waldstr. 3, III.

Separ. möbl. Zimmer sof. od. 15. Juni zu verm. Bürgerst. 8, III. (B195)

Großes schön möbl. Zimmer an berufstät. Fräul. sof. zu vermiet. Ritterstr. 17, III., Eing. Gartenstr. B196

Leeres sep. Parterre-Zimmer, m. el. Licht, sofort oder später zu vermieten. (FS11859 Grenzstr. 4, I.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit fließendem Wasser in Einfamilienhs., an nur besseren, soliden Herrn zu verm. (7000 Belertheimer-Allee 44.

Schönes Landhaus

in **Marxzell (Albtal),** hübsch gelegen, **per 1. Juli** preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. — 3 große Zimmer mit teilweise modern eingebauten Möbeln, el. Licht, Wasser, Küche, Keller, Speicher, W. C., Garten. Näh. unter Nr. 9666 an die Bad. Presse.

In bester Lage der Kaiserstraße (zwischen Herren- und Waldstraße) in 1. Etage

4 Büro- oder Praxisräume

auf sofort zu vermieten.
Näheres zu erfragen Kaiserstr. 185, III. St.

Zum 1. Juli ist am Kaiserplatz

Laden
mit 6-Zimmer-Wohnung

für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres durch 9597
Doeringsche Buchdruckerei, Amalienstr. 88.

Wegen Wegzug von hier, ist ein

kleiner Laden

mit kl. Wohnung per 1. September, evtl. auch schon früher oder später zu vermieten. In demselben befindet sich z. Zt. ein gutgehendes **Lebensmittelgeschäft.** Der Laden eignet sich evtl. auch sehr gut für ein Friseur- oder für Enaros-Geschäft oder Filialen.
Ang. unter Nr. 9610 an die Badische Presse.

Zur Uebernahme ein. Filiale

vermiete ich in Bruchsal meinen Laden. Große Lager- u. Kellerräumlichkeiten vorhanden. Angebote unter Nr. 9221a an die Badische Presse.

Sonnige, herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, reichlich., neuzeitlich. Zubehör (einger. Bad, Zentralheizg.), 2 Loggia, Balkon, freie Lage, Nähe Haupt- u. Albtalbahnhof, in best. Zustand, auf 1. Juli zu vermiet. **Hohenzollernstraße 24, III.** (B1547

Ohne Tausch zu vermieten:

3 à 9	Zi.-Wohng.	Kriegsstr., Miete ca. 400 ℳ, s. 1. Oktober.	
2 à 8	„ „	Helmholtzstr., Miete 300 ℳ, 1. Juli u. 1. Aug.	
7	„ „	Ritterstr., Miete 300 ℳ, sofort.	
7	„ „	Westendstr., Miete 200 ℳ, sofort.	
6	„ „	Graf-Rhena-Str., Miete 250 ℳ, 1. Juli.	
6	„ „	Kriegsstraße, Miete 205 ℳ, 1. Sept. od. 1. Oktober.	
6	„ „	Rüppurrerstr., Miete 125 ℳ, 1. August.	
5	„ „	Hofstraße, Miete 200 ℳ, 1. August.	
5	„ „	Belertheimer Allee, Miete 200 ℳ, 1. Juli.	
5	„ „	Hohenzollernstr., Miete 192 ℳ, 1. Juli.	
5	„ „	Amalienstr., Miete 96 ℳ, 15. Juli.	
4	„ „	Durlacher Allee, Miete 110 ℳ, sofort.	
3	„ „	Kriegsstraße, Miete 150 ℳ, 1. Juli.	
3	„ „	Kaiser-Allee, Miete 80 ℳ, 1. August.	

Eugen von Steffelin,
Abtlg. Wohnungstausch, Baumeisterstr. 48.

Frauenraub in Marokko

9663

Badisches Landestheater

Mittwoch, 5. Juni. 10. Vorstellung der Schülermiete

Der fliegende Holländer

von Richard Wagner

Dirigent: Schwarz. Regie: Krauß. Mitwirkende: Fanz, Winter, Borodin, Kalnbach, Rentwig, Rühr.

Anfang 18½ Uhr. Ende nach 21 Uhr. Preise C (1—7 Mk.).

Do. 6. Juni: Gesellschaft. Freit. 7. Juni: Tannhäuser. Sa. 8. Juni: Zum erst. Mal: Peripherie. Sonnt. 9. Juni: Einmaliges Gastspiel Beatrice Sutter-Kottlar: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Zum erst. Mal: X Y Z. Mo. 10. Juni: Gesellschaft.

Colosseum

Täglich 8 Uhr: Celly de Rheidt, Enoch Light. Die Sensationen dieser Saison muß jedes sehen.

CAFÉ CABARET

Nachmittags-Vorstellung der neuen Künstler **ROLAND**

Hotel Rotes Haus Heute **TANZ.**

PIANOS · FLÜGEL · HARMONIUMS erster Weltmarken // 9984 gut erhaltene gebrauchte Instrumente in reich. Auswahl bei **Musikhaus Schlaile** Kaiserstr. 175 Bequemste Zahlungsbedingungen

Kleines Café zu pachten gesucht. Angebote unt. Nr. X473 an die Bad. Presse.

Gutgehende **Wirtschaft** Nähe Karlsruhe, eig. Schlachtung, Nebenzimmer, großer Saal, Kegelbahn, jährlicher Umsatz Mk. 78 000.—, Anzahl. 10—15 000 M, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9654 an die Badische Presse.

Zu pachten gesucht auf sofort ein kleines **Landhäuschen** Angebote unt. G482 an die Badische Presse.

Umzugsgelegenheit m. leer zurückfahrend. Möbelwagen n. Thüringen, Anfang Juli gesucht. Angebote unt. Z500 an Bad. Presse. 6783

Ich habe mein Büro von Stabelstrasse 8 nach der

Kurfürstenstraße Nr. 18

Ecke Reichsstrasse gegenüber dem Albtalbahnhof verlegt.

J. Geropp, Immobilien Telefon 2359 9570

Ziegelei zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9120a an die Badische Presse.

Malergeschäft krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unt. G507 an Bad. Presse.

Beziehbares **Anwesen** unweit der Hauptpost, m. Vorderhs. u. 3stöck. Hintergeb., ca. 700 qm Nutzfläche, Einfahrt u. Hof, mit kleiner Anzahlung günstig zu verkf. Angeb. unt. Nr. F.H. 11843 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Lebensmittelgeschäft	2 600 M
Zigarrengeschäft	2 000 M
Haus m. Lebensmittelgeschäft	12 000 M
Haus mit Lebensm.- u. Kohlengesch.	35 000 M
Haus mit Bäckerei	46 000 M
1—2-Familienhaus, steuerfrei	24 000 M

Anzahlung 3000 M, sofort beziehbar. M. Busam, Herrenstr. 38. F.H. 11857

Aus gutem Hause billigst abzugeben groß. **Nußbaumtisch 4 Polsterstühle** Ettlingerstr. 29, III. (9652)

Chaiselongue 25, 35 u. 55 M, Diwan 50 M, 2 gleiche Betten m. Rost u. Schoner, neu, 120 M, 2 gl. gebr. Betten m. Rost 60 M, große Auswahl in Einzelbetten m. Rost v. 15 M an, Matratzen, Stück 15 M, gebr. Roßhaarm. 50 M, neue Steil. gute Wollmatr. m. Keil 38 M, b. Eng. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B85)

Roßhaarmatratze 45 M, Spiegelschrank 70 M, 2 gleiche Betten, lack., Schränke 20 M, Kommode 15 M, Waschkommode, Kücheneinrichtung 40 M, Tische 8 M, 4 Stühle eichen Kinderbett 10 M, Federnbetten, rot. Diwan zu verk. Schirrmann, Markgrafenstr. 43, p. (B207)

Aelterer **Gasbadeofen** gut erhalten, für 15 M abzugeben. (B186) Kaiserstr. 128, 3. Stock.

Wegen Todesfall reichlich vorhandenes Lager der **Maßschneiderei** in guten Anzug-, gestreiften Hosen-, Sommer- u. Wintermantel-Stoffen ganz oder im einzelnen äußerst billig zu verkaufen Karlsruhe. Gottesauerstraße 1, II., Ecke Durlacher Allee. B182

1 Klavier, Herd, fast neu, 1 Waschkessel, 75 Ltr. 1 Faß, 670 Ltr., mit Tür, zu verkauf. Karl Keller, Weingarten, Bruchsalerstr. 21. (FO11852

Tafelklavier sehr gut im Ton, weg. Umzug billig zu verkaufen. (B170) Karlstraße 64, 2. Stock.

Piano, schwarz, voller Klang, kreuzs. 570 M, Büfett, pol. 95 M, Deckbetten 13 M, 20 M, 25 M Kissen 3 M, 7 M, zu vkf. Körnerstr 38, H. II. Schölzke. (B191

Paddelboot 2-Sitzer, m. Autrüstg., fast neu, für 120 Mark zu verkaufen Ang. u. 9271a an Bad. Presse.

Ueber 100 gut erh. **Maßanzüge Mäntel, Ueberzieh.** v. 10 M an, in all. Gr. u. Farb., sow. Gehrock-, Smoking- u. Cutawayanzüge, Hosen, Joppen, neu u. gebr., Gelegenheits-Posten, neue prima mod. **Anzüge und Mäntel** staunend billig Kähringerstr. 53a, II.

Getr. Anzug, mittl. Gr., Gas-Backhaube und Waschmaschine, gebr., bill. zu verkf. Karlstr. 134, IV. lks. (B194)

Wie neu! 3—4 Sommerkleider 42—44, Schuhe 37, 39 u. 40, gut. Herd u. Gaskoch., Flamm., zu verkaufen. Hübschstr. 21, IV. B203

Tiermarkt

2 Heideschafe (Heidschnucken) sehr zahm, für Gartenbesitzer geeignet, preiswert zu verkaufen. Näheres Durlach, Ettlingerstr. 49. (9658

Amtliche Anzeigen

Unter Aufhebung der bisherigen Vorschrift tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft:

Feuerlöschordnung.

§ 1.

Wer den Ausbruch eines Brandes wahrnimmt, hat die städtische Berufsfeuerwehr sofort auf dem geeignetsten Wege zu verständigen. Ist ein Brand ohne Inanspruchnahme öffentlicher Hilfe gelöscht worden, so hat der Betroffene unverzüglich der städtischen Berufsfeuerwehr Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Bei Ausbruch eines Brandes ist jedermann zu Hilfeleistungen verpflichtet, insbesondere zur Zurverfügungstellung von Fernsprechstellen, Brunnen, Wasserleitungen, Räumen, von Bespannung und Kraftwagen für die Beförderung der Löschgeräte und der Löschmannschaften und zur Bereitstellung von anderen Gegenständen. Den Anordnungen der Löschleitung und Polizei ist hierbei Folge zu leisten.

Den zur Löschhilfe angeforderten Personen und der Polizei ist der Zutritt zu jedem Teil der der Brandstelle benachbarten Grundstücke zu gestatten.

Inhaber von Wasserwerken und Wasserleitungen haben das Wasser, unter Umständen unter Abstellung der übrigen Leitungen, auf Anfordern mit dem möglichst höchsten Druck an die Brandstelle zu leiten. Gas- und elektrische Stark- und Schwachstromleitungen sind auf Anfordern abzustellen.

§ 3.

Zur Abwehr der Feuersgefahr ist die städtische Feuerwehr berufen und verpflichtet.

Die Leitung der Löscharbeiten und Löschmaßnahmen (Löschleitung) steht dem Oberbürgermeister oder einem von ihm Beauftragten zu. Die Aufrechterhaltung der Ordnung am Brandplatze obliegt der Polizei.

§ 4.

Der Aufenthalt am Brandplatz ist für die Personen verboten, die weder zur Hilfe beim Löschen angefordert noch als Polizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes dort tätig sind. Die Löschleitung kann hiervon Ausnahmen gestatten.

Jeder an oder in der Nähe des Brandplatzes Anwesende hat den Anordnungen und Weisungen der Löschleitung und der Polizei unbedingt Folg zu leisten.

§ 5.

Sämtliche vorstehenden Bestimmungen gelten auch entsprechend in anderen Fällen gemeiner Not, wie Naturkatastrophen und ähnliches. Zu ihrer Bekämpfung ist ebenfalls die städt. Feuerwehr berufen und verpflichtet.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift liegt im Rathaus, im Bezirksamt, in den Polizeiwachen und in den Gemeindesekretariaten offen. 9605

Karlsruhe, den 31. Mai 1929.

Der Oberbürgermeister.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer betr.

Die erste Vierteljahresrate der Gemeinde- und Kreissteuer, sowie die zweite Monatsrate der Gebäudesondersteuer (Mairate) sind bis 5. Juni 1929 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht mehr. 9906

Karlsruhe, den 5. Juni 1929.

Stadthauptkasse.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Dienstag, dem 23. Juli 1929, vormittags 8 Uhr,

in seinen Diensträumen das Grundstück des Gustav Wolff, Direktor in Karlsruhe, auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 13. Mai 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 13. Mai 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. 9596

Grundstücksbeschrieb.

Lgb. Nr. 4515: 3 ar 94 am Hofreite, Körnerstraße 2. Auf der Hofreite steht ein vornen vier-, hinten fünfstöckiges Wohnhaus (Eckhaus) mit Schienenkeller.

Schätzung ohne Zubehör: 75 000 RM.
Schätzung ohne Zubehör: 75 230 RM.

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Ausschreibung.

Die äußeren Entwässerungsarbeiten, die inneren Verputzarbeiten, die Schlosser- und Schmiedearbeiten für die Aborttrennwände und Entlüftungen (Gipserarbeit) für den Neubau der Chirurgischen Klinik in Freiburg i. Br. werden öffentlich ausgeschrieb.

Die Angebotsvordrucke soweit vorrätig, können auf unserem Baubüro Hugstetterstraße im Neubau der Med. Klinik, 4. Stock, Zimmer Nr. 25 ab 6. Juni bis einschl. 13. Juni jeweils von 11 Uhr bis 12.30 abgeholt und die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Oeffnung der Angebote, welche geschlossen mit entsprechender Aufschrift bis 26. Juni auf demselben Büro einzureichen sind, erfolgt am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 6 Woch.

Bad. Bezirksbauamt Freiburg i. Br. — Klinikbaubüro. — (9247a)

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Standuhr, 1 Grammophon, 3 Schreibtische, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 3 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 3 Betten, 1 Credenz, 3 Oelgemälde, 1 Papierschneidmaschine, 1 Flügel, 1 Herrenfahrrad, 1 Küchenkredenz, 2 Büfetts, 1 Blechschneidemaschine, 18 Zählertafeln, 1 Kassenschrank, 1 Aktenrollschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kuckucksuhr, 1 Waschkommode, 1 Browning, 1 Radioapparat, 1 Photoapparat, 1 Smoking, 1 Tisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Lederklubsofa, 1 Klubsessel, 1 runder Tisch, 1 Rotomaschine, 1 Warenschrank. (9674)

Karlsruhe, den 4. Juni 1929.

Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Erhöhter Kundendienst!

Eine neue Annehmlichkeit für unsere Kundschaft!

Der kassierende Verkäufer!

Bei einer großen Anzahl unserer Spez.-Abteilungen wird der Kunde unmittelbar an den Verkäufer zahlen und erhält die gekaufte Ware auch von diesem eingepackt.

Äußerst schnelle Abwicklung der Kaufhandlung ist hierdurch gewährleistet.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch. 20.30 Uhr abends

Großes Sonder-Konzert

Aus dem Programm:

Hebriden Ouverture . . . . . Mendelssohn
Tiefland Fantasie . . . . . d'Albert
Prometheus Suite . . . . . Beethoven
Sonate Pastorale . . . . . Kunze

9611 Solist: Karl Kunze.

Fliegerklause Flugplatz

Mittwoch, den 5. Juni

KONZERT und Tanz-Unterhaltung im Freien

Tischbestellung erbeten Telefon 493

9651 H. Kuttruff.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz

Heute Mittwoch: Schlachttag

Schrempp Exportbier

Qualitätsweine

NB. Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 5058

Erholungsbedürftige finden in schön., staubfreier Lage, direkt am Walde, angenehmen Sommeraufenthalt. Preis der vollen Pension 5 RM., kein % Zuschlag m. Nachmittagskaffee. Frdl. Angebote an „Haus Ziesle" in Klosterreichenbach b. Freudenstadt. (9273a

Verloren

Photo-Apparat Weg Rittnerstr.—Thomashof verloren. Abzug. geg. Belohng. (B181 Baumeisterstr. 14, H., II.

Schwarzer (9590 **Pudel** entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Rintheimerstr. 33, bei Klemm.

Immobilien

Bäckereien in Stadt u. Land für kapitalkräftige Käufer stets zu kaufen gesucht. Nunn u. Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 136. (9583)

Villa Weststadtlage, 7 Zim., Bad, Diele, Mädchenz., Waschk., Garten, für 29 500 M zu verkf. Anzahlung 8000 Mk. Angebote unt. Nr. 9602 an die Bad. Presse.

Privat-Geschäfts-**Haus** Werkstatt, geeign. für Garagen, samt 5 Zim.-Wohng. sof. beziehbar, Preis 55 000 M, Anz. 10—15 000 M. Verk. d. Eigentümer. Selbstk.-Offert. unt. Nr. 6950 an die Bad. Presse.

Electrola

ELECTROLA MUSIKPLATTEN MUSIKINSTRUMENTE in grösster Auswahl bei

Padewet Geigenbaumeister

Autorisierte Elektrola-Verk.-Stelle

Kaiserstrasse 132

Telefon Nr. 133 — Gegründet 1845

Panamahüte bleicht und formt fachmännisch; (6501) K. Gort, Hutmacher, Amalienstraße 18.

Zu verkaufen

Schlaf- und Badezimmer-Einricht. zu verk., von 11—1 U. Händler verb. (B156 Südendstraße 3, 3. St.

Nußbaum-Bettstelle. doppelbrt., Waschkommode mit Marmor, Nachttisch mit Marm., zusammen zu verkauf. Anzusehen ab 10 Uhr. Winterstr. 15, 2 Tr. (9616)

Dtpl.-Schreibtisch eich. Bücherschrank nußb. Spiegelschränke, Tische, Chaiselongue 40 M, saub. Betten, Federbetten, Büfett, Vertiko, Stühle, Waschkommoden m. weiß. Marm. billig b. (B152 Schuster, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmst. 18.

2 vollständ. **Betten** billig zu verkaufen. Zu erfragen unter B490 in der Bad. Presse.

Ein gebraucht. Schrank umständehalber billig abzugeben. (FB8075 Wilhelmstr. 80 II.

Büfett mit Kredenz, neu, bill. zu verkauf. Brauerstr. 1, Laden. (FO11849)

Ladeneinrichtung 2 Theken, 2 Schränke f. Kolonialwaren, 1 Glasschrank, Wandschäfte, versch. Regale, zu verkaufen bei Fr. Reichenbacher, Söllingen b. Durlach, Unteredoltstr. 4, Tel. 24. B185

Fast neuer 3flamm. weiß. Gasherd bill. zu verk. Mondstr. 2a, I. (B197)

Zu verk. 89 Stück eichene Bahnschwellen, 2.40—2.60 Mtr. lg., 11 Stück eichene Weichenschwellen, 3.40—4.60 m lg. bill. abzugeb. B192 Werderstr. 24, II.

Auto-Verkauf! Chevreaulet Sedan-Wagen, in allerbest. Zustand, vollständig neuwertig, 5000 Klm. eingefahren, sofort gegen Kasse sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9661 an die Badische Presse.

Motorräder 1 Leichtrad 100 M, 1 mittleres 350 M, 1 Sportmasch., bill. zu verkaufen. (9675) Werner, Schützenstr. 59.

Herrenfahrrad bereits neu, preiswert aus Privath. zu verkf. Daxlanderstraße 85. (FO11847)

Fast neues Gritzner-Herrenrad billig abzug. Adlerstr. 20, II. (B171

Damenrad, 35 M, Herrenrad, 30 M zu vkf. Frion, Schützenstr. 40. (F. B. 3050)

Klappliegwagen, Kinderklappstuhl, eisern. Kinderbett zu verkf. Lachnerstr. 18, p. r. (9600)

Ein sehr gut erhalt., mod. weiß. Kinderliegewagen sofort billig zu verkaufen. Wolfarth, Winterstr. 23, 4. Stock.

Moderner, weißer **Kinderwagen** gut erhalten, abzugeben bei (9664) Ziegler, Lammstr. 12, 1 Treppe.

Kindersportwagen zu verkaufen. (B172 Kronenstr. 17a, IV., r.

Herren-Anzüge gut erhalten, mittlere Figur, zu verkaufen. Händler verbeten. Frühlingstr. 11, II., r.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

44 Schnellwaagen, 1 Klavier, 1 Bücherschrk., 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Plüschsofa, 3 Betten, 1 Grammophon, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Chaiselongues, 1 Kredenz, 2 Büfetts, 3 Ladentheken mit Glasaufsatz, 1 Hobelmaschine, 1 Bandsäge m. Motor, 1 Spiegelschrank, 1 Appreturmaschine mit Motor.

Karlsruhe, den 4. Juni 1929.

Strang, Gerichtsvollzieher.

Frauenraub in Marokko 9663